Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen 4 Zeile 50 Pfg.

Nr. 17. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 845, „ „ Beckum: „ 12. Samstag, den 21. Januar Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

STADTBIBLIOTHEK BIELEFELD

Hierzu ein Beiblatt.

Tages-Ereignisse.

+ **Die Budgetkommission des Reichstags** lehnte die nachträgliche Bewilligung von bereits verausgabten 200 000 Mark zu Vorarbeiten für eine neue Eisenbahn durch unsere südwestafrikanische Sandwüste ab. Es soll uns wundern, wie lange diese Tapferkeit vorhält.

— **Exzellenz Ruhstrat** ist, so schreibt die Köln. Ztg., heute wohl der meistgenannte Minister eines deutschen Bundesstaates. Mir persönlich ist der Versuch, mich über ihn zu „entrüsten“, mißlungen. Dafür habe ich zu viel schreckliche Geschichten davon gehört, wieviel überall, selbst von hohen Herrschaften, „gejeut“ wird, besonders bei Jagden. Man soll das ja nicht tun, gewiß nicht. Das Spiel ist eine der schlimmsten Leidenschaften. Aber Hr. Ruhstrat hat nur das Unglück gehabt, daß sein Fall in die Oeffentlichkeit kam, und da schlugen alle Pharisäer mit dem in Berlin so beliebten Ausruf: „Wie kann man bloß!“ die Hände über dem Kopfe zusammen. Wie viele dieser Tugendrichter hätten Anlaß, sich an die eigene Nase zu fassen! Freilich ist es heutzutage Mode, über angebliche Enthüllungen zu staunen und zu schaudern. Auch bei dem Prozeß Berger habe ich das gesehen. Da schrieben einige Zeitungen, ganz „unerhörte“ Enthüllungen über Zustände im dunkelsten Berlin, die niemand für möglich gehalten hätte, seien der Welt entschleiert worden. Die meisten dieser krähenden Hähne waren gar nicht so erstaunt; Je wußten schon früher ganz genau, was „los“ war.

— **Ueber die antikatholische Bewegung** äußert sich der Professor der protestantischen Theologie Dr. Cremer (Greifswald) in einem Briefe an den protestantischen Pfarrer Dr. Schlatter in St. Gallen, den dieser in den Evangelischen Blättern veröffentlicht, u. a. wie folgt:

„Was wird durch solches Geschimpf über die römische Kirche gebessert? Werden die Katholiken gewonnen? Nein, sie werden erbittert. Wird das evangelische Bewußtsein gestärkt? Nein, sondern das Böse triumphiert dabei. Er ist ein Zänker und Stänker, der nicht das Erbarmen, nicht der tiefe Wahrheitsernst bußfertigen Glaubens treibt, sondern das Bedürfnis, laut und roh zu sein. Vergessen Sie nie, daß es vom Heilande heißt: Er wird nicht zanken noch rufen. Dann kann man, wenn es not tut, auch zürnen und strafen. Aber alles demagogische Treiben schafft nur Pöbel, und der ist nicht Vorkämpfer des Evangeliums.“

Kiautschou. Die mit Karten und Photographien ausgestattete amtliche Denkschrift über die Entwicklung des Kiautschougebietes gibt auch in diesem Jahre ein schön gemaltes Bild der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung der Kolonie. Am 6. März 1904, dem Jahrestage der Unterzeichnung des Kiautschouvertrages, wurde der bis dahin fertiggestellte Teil der Mole I des großen Hafens dem Betrieb übergeben und die Bahn, welche das Meer mit Tsinanfu, der fernen Hauptstadt der Provinz Schantung, verbindet, der Mole angeschlossen. Kaum hatten die ersten Seeschiffe von der neu geschaffenen Landungsgelegenheit Gebrauch gemacht, als sich schon die Notwendigkeit herausstellte, neben den Moleschuppen noch Plätze für neue Lagerhäuser zu schaffen und die Fertigstellung der Mole II zu beschleunigen; bereits am 1. September 1904 konnte eine Seite dieser Mole für das Anlegen von Schiffen Verwendung finden. Die Montage des großen Schwimmdocks und die Herstellung der Dockverankerungsstelle sind so weit vorgeschritten, daß die Inbetriebnahme des Docks im Frühjahr 1905 zu erwarten ist. Der Bau der Eisenbahn ist unter Einhaltung der konzessionsmäßigen Frist vollendet worden. Am 1. Juni 1904, genau fünf Jahre nach dem Tage der Konzessionserteilung, sind sowohl die Hauptlinie bis Tsinanfu in einer Länge von 395 Klm. als auch die Zweiglinie im Tschantal in der Länge von 40 Klm. dem öffentlichen Betrieb übergeben worden. Für die künftige Entwicklung wird es nun darauf ankommen, daß der deutsche Kaufmann und Gewerbetreibende mit Umsicht, aber auch mit Wagemut sich der neuen Erwerbsgelegenheiten bedient, die ihm in der Kolonie und ihrem Hinterland erschlossen sind.

Die Wirkungen des neuen Hafen- und Bahnverkehrs lassen sich schon jetzt in ihrem zahlenmäßigen Ausdrucke mannigfach nachweisen: Die Einnahmen des Schutzgebietes stiegen im vergangenen Jahre von 305 037 Mk. auf 501 946 Mk., der Schiffsverkehr nahm von 273 Schiffen auf 337 zu mit einem Tonnengehalt von 388 323 Registertonnen statt 286 260, die Einnahmen des in Tsingtau zugelassenen chinesischen Seezollamts stiegerten sich von 441 000 auf 618 000 Dollar und der Wert des Durchgangshandels von 17 276 732 auf 24 861 262 Dollar und das alles, obgleich seit Ausbruch des russisch-japanischen Krieges der vorher bestehende japanische Schiffsverkehr und Handel nach Tsingtau aufhörte. Der Personen- und Güterverkehr auf der Schantungbahn ist in namhaftem Steigen begriffen. Die Zahl der wöchentlich beförderten Personen beläuft sich auf 12 000 bis 15 000, gegen 8000 bis 10 000 im Vorjahre. Noch weit bedeutender ist die Zunahme des Güterverkehrs, der in den ersten neun Monaten 1903 sich auf 27 000 Tonnen Fracht- und Eilgut belaufen hatte, während er in dem gleichen Zeitraume des Berichtjahres 80 000 Tonnen, also mehr als das Dreifache erreicht hat. Wie bereits im Vorjahre läßt sich nach Vollendung der Bahn nunmehr in verstärktem Maße wahrnehmen, daß Landeserzeugnisse, wie Seide, Strohgeflechte, Glas- und Töpferwaren, die bisher auf den alten Ueberlandwegen die gewohnten Verschiffungsplätze aufsuchten, mit der Bahn nach Tsingtau gehen, um von dort weiter versandt zu werden. Es läßt sich erwarten, daß durch die Eisenbahn und ihren Anschluß an den Hafen von Tsingtau nicht nur die Industrie von Schantung durch leichtern Absatz ihrer obengenannten Erzeugnisse gehoben werden wird, sondern daß namentlich auch der Landwirtschaft der Provinz durch die Erschließung von Märkten für das Obst, die Gemüse, das Oel, den Tabak und die Cerealien wesentlich aufgeholfen und hierdurch die Kaufkraft der Bevölkerung, damit aber zugleich ihre Fähigkeit und ihr Bedürfnis zur Aufnahme ausländischer Waren, namhaft gestärkt werden wird.

Die Forstkulturen haben sich weiter in günstiger Weise entwickelt. Die Gesundheitsverhältnisse während des Berichtjahres waren durchaus erfreulich. Die Entwicklung Tsingtaus zu einem beliebten Seebade hat rasch weitere Fortschritte gemacht. Zur Badesaison wurde das an der Auguste Viktoria-Bucht erbaute Strandhotel in Betrieb genommen. Die Zahl der fremden Badegäste betrug gegen 500. Eine neu eingerichtete Druckerei verlegt die erste deutsche Tageszeitung am Platze, nämlich die Tsingtauer Neuesten Nachrichten, die im Verein mit dem Wochenblatte Deutsch-Asiatische Warte und zwei chinesischen Zeitungen die Bevölkerung über die wichtigsten Dinge unterrichtet. Die Missionen haben sich der Pflege westlicher Kultur unter der einheimischen Bevölkerung insbesondere durch ihre Schulen und Hospitaleinrichtungen dauernd mit Erfolg angenommen. Daß die deutschen Steuerzahler für Kiautschou jährlich etwa 12 Millionen M., von den Kosten für die dort stationierten Schiffe ganz abgesehen, bezahlen müssen, wird in der Denkschrift nicht erwähnt.

+ Itzehoe, 20. Jan. Offiziere und Mannschaften des am Mittwoch von Hamburg nach Südwestafrika abgegangenen Truppentransportes waren, wie die Itzehoer Nachrichten erfahren, auf dem Truppenübungsplatz Munster **gegen Typhus geimpft** worden.

Rußland. Petersburg, 19. Jan. Ueber die Kartätschen-Angelegenheit wird weiter geschrieben: „Als der Kaiser mit dem Großfürsten und dem kaiserlichen Gefolge heute vor dem Winterpalast die übliche Zeremonie der Wasserweihe vollzog, der aus einem der Säle des Winterpalastes die Kaiserinnen, die Großfürstinnen und die anderen geladenen Herren und Damen des diplomatischen Korps und die Hofgesellschaft zuschauten, hörten viele in diesem Saale gleich bei Beginn des von dem mehr als 400 Mtr. entfernten Börsenplatze her gegebenen Artilleriesalutes ein dem Sausen und Aufschlagen eines größeren Geschosses ähnliches Geräusch. Sofort angestellte Nachforschungen ergaben, daß sich in einem der Fenster ein etwa faustgroßes Loch befand. Bald wurde auch im Saale eine Kartätschenkugel gefunden. Nach beendeter Zeremonie der Wasserweihe durch den Kaiser erfuhr man, daß, während der Zar den heiligen Akt vollzog, über dem Kaiserzelt, in und vor dem der Kaiser, die Großfürsten und das Gefolge weilten, die volle Ladung einer Kartätsche niederging. Der Kaiser, der sehr wohl und frisch aussah, sah sich ruhig um, beendete die feierliche Zeremonie, hielt einen kurzen Cercle ab und begab sich sodann in die inneren Gemächer des Winterpalastes. Ob bei diesem Geschehnis, das bei geringerer Entfernung der feuernden Batterie von fürchterlichen Folgen hätte begleitet sein können, ein unglückseliges Versehen oder eine beabsichtigte Demonstration vorlag, läßt sich bis jetzt nicht ermitteln.“

Aus Petersburg wird gemeldet: Es wird zugegeben, daß der Kartätschenschuß gegen den Zarenpalast auf eine **Verschwörung unter den Mannschaften** der Batterie zurückzuführen sei. Unter den Hofbeamten herrscht große Aufregung. Die Polizei gibt zu, daß sie Warnungen erhielt und von dem Vorhandensein einer Verschwörung Kenntnis hatte, sie habe aber nichts entdecken können.

)(Krieg zwischen Rußland und Japan.

London, 18. Jan. Ein Interview Stöffels. General Stöffel erklärte in einer dem „Daily-Expreß“-Korrespondenten in Nagasaki gewährten Unterredung: „Nach dem trüben Winter auf der Kwangtung-Halbinsel kommt mir Japan wie ein Sommergarten vor. Ich empfinde die uns von den Japanern erwiesene zartfühlende Höflichkeit tief. Die befehlshabenden Offiziere Port Arthurs verbleiben meist bei ihren Mannschaften; die meisten Marineoffiziere erwählten ebenfalls die Gefangenschaft, doch wurden wahrscheinlich viele von ihnen durch die Furcht vor dem bevorstehenden Kriegsgericht beeinflußt. Es wird angenommen, daß alle Gefangenen ihre Gagen weiterbeziehen werden. Wahr ist es, daß der Zar versprochen hat, daß jeder Monat in Port Arthur als ein Dienstjahr zählen und für die endgültige Pension berechnet werden soll; doch dies war nur einer der untergeordneten Beweggründe für die lange Verteidigung. Die wahre Beweggkraft war die Loyalität und in zweiter Reihe die Hoffnung auf Hilfe. Daß die Uebergabe der Festung auf den Neujahrstag fiel, war nur Zufall. Der Verlust des 203 Meter-Hügels und darnach die Eroberung vom Erlungschan-Fort, verbunden mit der tödlichen Treffsicherheit der furchtbaren elfzölligen Geschütze, die niederdrückende Wirkung von Kondratenkos Tod und die furchtbare Zunahme des Skorbut setzten in Wirklichkeit die Zeit der Uebergabe ohne jede Möglichkeit der Verlängerung fest. Der endgültige Kriegsrat, den wir am Morgen des 1. Januar abhielten, war einstimmig für die Uebergabe zu ehrenvollen Bedingungen. Es ist durchaus nicht wahr, daß ich dieser Entscheidung nicht zustimmte. Wir fanden in den Japanern äußerst chevalereske Sieger, und von ihnen allen war General Nogi der ritterlichste. Ueber Kuropatkin schwieg sich Stöffel aus. Der General zeigte in seinem Aeußeren die Wirkung der schweren 8 Monate der Belagerung. Die Schrapnellwunde auf seiner Stirn war noch sichtbar, obwohl gänzlich verheilt.

*) Tokio, 20. Jan. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Man hat vorgeschlagen, einen Damm quer vor der Hafeneinfahrt in Port Arthur zu errichten und das Wasser auszupumpen als Vorbereitung, um die russischen Kriegsschiffe zu retten; bei der Diskussion über dieses Projekt erklärte ein japanischer Seeoffizier, unter gewöhnlichen Umständen würde ja eine so ungeheure Arbeit nicht lohnen, aber in Anbetracht der Anzahl der Fahrzeuge, die man dabei zu gewinnen hofft, der geringen Tiefenverhältnisse und des geringen Umfanges des Hafens wäre das Entwässern des Hafens die am wenigsten kostspielige Methode, die Schiffe für die Japaner unbrauchbar zu machen.

Russische Friedensstimmen.

Immer eindringlicher wird in der russischen Presse der Ruf nach Frieden. „Nascha Shisni“ sagt: „Die Einnahme von Port Arthur entscheidet das Geschick des Feldzuges. Bis jetzt lautete die Frage: Wer wird siegen, Rußland oder Japan? Heute aber müssen wir fragen: Wird Rußland die Japaner aus der Mandschurei verdrängen und nur Liautung in ihrer Hand lassen, oder werden im Gegenteil die Japaner uns Mukden, Charbin und im schlimmsten Falle sogar Wladiwostok nehmen? Wird der Krieg fortgesetzt, dann kann die Frage nur noch diese Form haben. Hat es aber irgend einen Wert für uns, einen hoffnungslosen Kampf zu verlängern? General Stöffel besaß den moralischen Mut, dem Blutvergießen ein Ende zu machen, sobald die Nutzlosigkeit fernerer Opfer klar wurde. Müssen wir, das russische Volk, nicht denselben Bürgermut haben? Sollen wir nicht zugeben, daß unser Mißerfolg vor aller Augen liegt, und auf den aussichtslosen Kampf um den für uns unnötigen Besitz der Mandschurei Verzicht leisten? Die Japaner haben die ehrenvollen Uebergabebedingungen Stöffels angenommen; es unterliegt keinem Zweifel, daß sie auch dem ehrenvollen Frieden mit Rußland zustimmen werden.“ — „Nascha Dni“ sagen: „Rußland bedarf jetzt des Friedens. Mit dem Frieden wird unsere neue Aera ihren Anfang nehmen. Der Himmel sende uns die ersehnte Friedensbotschaft . . .“ — „Russkyia Wjedomosti“ schreiben: „Port Arthur ist nicht Rußland. Für die Masse des russischen Volkes ist es etwas Entlegenes, Fremdes — ein Stückchen chinesischen Landes, zu dem wir voll Selbstvertrauen gezogen sind, um darin stecken zu bleiben. Gäbe es kein Port Arthur, wir hätten weniger Sorgen und Ausgaben — das ist alles! Aber Rußland wird diese furchtbare Schlächterei nicht vergessen, dieses trauervolle Ergebnis einer unvorsichtigen Politik. Diese Opfer müssen uns überzeugen, daß es falsch, ist im fernen, unbekannten Osten unsere Aufgaben zu sehen, unseres Volkes Wohlstand zu suchen und mit unserem Untergange fremde, für uns nutzlose Länder zu erkämpfen, anstatt hier in Rußland, auf der eigenen Scholle an uns selbst, die Einrichtung unseres Heims und die Bewahrung unserer letzten Habseligkeiten vor nachlässiger Vergeudung zu denken. Die

gebrachten Opfer werden uns darauf sinnen lassen, daß die Stimme des Volkes ohne jede Vermittelung zu den Machthabern dringe, daß die großen Geschäfte des Landes gemeinsam mit seinen Vertretern beraten werden, daß man uns endlich die rechtliche Ordnung und die Freiheit gewährleiste, welche das gesetzlich gesicherte Zusammenwirken der Machthaber und des Volkes zur Grundlage haben."

[*] Nagasaki, 20. Jan. Das Prisengericht erklärte die britischen Dampfer Roseley und Lethington, die mit Kohleuladungen für Wladiwostok weggenommen worden sind, für gute Prisen.

Reichstag.

Berlin, 20. Januar.

Auf der Tagesordnung steht die sozialdemokratische **Interpellation über den Bergarbeiterstreik.** Sie lautet:

Ist dem Reichskanzler bekannt, daß die Werksbesitzer im Ruhrkohlengebiet 1. systematisch die zum Schutze der Arbeiter in der Reichsgewerbeordnung festgelegten und auch für die Bergarbeiter gültigen Bestimmungen umgehen und sogar eine förmliche Organisation behufs Verrufserklärung unbequemer Arbeiter geschlossen haben? 2. die reichsgesetzlichen Vorschriften über den Arbeitsvertrag tatsächlich außer Wirkung gesetzt haben, die Arbeitsordnung durchaus willkürlich anwenden, und daß dadurch werkseitig fortgesetzt Kontraktbruch geübt wird? 3. durch das „Nullen" der Kohlenwagen den Arbeiter um einen Teil seines verdienten Lohnes betrügen? 4. durch ihre Verkaufsorganisation, das Kohlensyndikat, ohne Berücksichtigung der Industrie und der allgemeinen Volksbedürfnisse die Kohlenpreise systematisch in die Höhe schrauben und, um dieses in höherem Grade zu erreichen, alles getan haben, was den Ausbruch des Bergarbeiterstreikes zur Folge haben mußte? Welche Maßregeln gedenkt der Herr Reichskanzler nach diesen Vorgängen zum Schutze der Bergarbeiter sowie der Kohlenverbraucher zu ergreifen?

Hue (soz.-dem.): Die Presse der Bergwerksbesitzer bringt Nachrichten über Belästigung von Arbeitswilligen, Ansichreitungen und Unruhen, die von der Polizeibehörde für falsch oder sehr übertrieben erklärt werden. Es ist so, wie bei dem Streik von 1889, wo telegraphisch gemeldet wurde: Alles ist ruhig, nur die Polizei ist nervös! Ich erkläre hiermit: Ich spreche hier nicht als Parteimann — das werde ich beim Etat des Reichsamts des Innern tun —, sondern ich bin hierhergekommen im Auftrage meiner Kameraden, die den verschiedensten Parteien angehören und eine glänzende Einigkeit zeigen. Wir setzen unsere Ehre und unsern Stolz darin, einen Kampf durchzuführen, der in musterhafter Ordnung ohne Beispiel in der Welt dasteben soll. Ich gebe Ihnen die Versicherung, wenn die Behörden uns in unserm Bestreben, die Ordnung aufrechtzuerhalten, loyal unterstützen, braucht kein Mensch Krawalle, Ansschreitungen u. dergl. zu befürchten. Ich sprach gestern einen Herrn aus Köln, der ist in jedem Monat zwei- bis dreimal im Ruhrrevier, und der sagte, er habe niemals dort solche Ruhe gesehen wie jetzt. Das ist das Verdienst der von den Streikenden aufgestellten freiwilligen Ordnungsmannschaften. Im allgemeinen haben wir keinen Anlaß zur Klage über das Verhalten der Behörden im Ruhrgebiet. Uebrigens will ich hoffen, daß ich in drei bis vier Wochen dieses Lob widerholen kann. (Hohnlachen der Sozialdemokraten.) Es war der Oberbürgermstr. Haarmann von Witten, der Vorsitzende des nationalliberalen Vereins von Bochum, der erklärte, daß er keine Gendarmen brauche, die Bergleute hielten die Ruhe selbst aufrecht, er könne noch Polizei abgeben. Der Oberbürgermeister Schmieding hat gleich eine Nervosität an den Tag gelegt, die ein erklärlich wird, wenn man bedenkt, daß der Herr Aufsichtsrat der Harpener Bergwerke ist. (Lärm der Sozialdemokraten.) Und nun die Zechenpolizei! Dieselben Beamten, gegen die sich die Beschwerde der Arbeiter richtet, werden mit polizeilichen Funktionen versehen. (Hört, hört! der Sozialdemokraten). Da spricht man von Krawallen. Was ist aber geschehen? Die Beamten sind in den Arbeiterkolonien in die Häuser hineingegangen und wollten die Leute aus den Betten holen. (Hört, hört! und Hohngelächter der Sozialdemokraten). Sie haben das Hausrecht verletzt, natürlich haben einige dabei Prügel bekommen, und schließlich mußte man denn doch dieser Zechenpolizei das Betreten der Kolonie untersagen. Aus reiner Schießlust schoß einer dieser Beamten des Nachts seinen Revolver ab (hört, hört! der Sozialdemokraten), man mußte ihn zu seiner eigenen Sicherheit festnehmen. Der Landrat verweigerte den Ordnern der Bergleute die Anerkennung, und er fügte hinzu, wenn es nochmal vorkäme, daß Arbeitswillige belästigt würden dann würde er, der Landrat, einfach schießen lassen. (Hört, hört! der Sozialdemokraten).

War der Streik nicht zu verhüten? Wenn Herr Stinnes auf der Zeche Bruchstraße, bevor er den Anschlag über die Verlängerung der Seilfahrt erließ, sich mit den Arbeitern in Verbindung gesetzt hätte, der Streik wäre dort nicht ausgebrochen. Aber er hat nicht nur einen durchaus ungesetzlichen Anschlag erlassen, sondern die Beschwerden der Arbeiter brüsk abgewiesen. Der Minister Möller hat im Abgeordnetenhause gesagt, er bedauere, daß die Arbeiter so wenig Achtung vor dem Gesetz hätten. Ich bedauere, daß die Zechenbesitzer so wenig Achtung vor dem Gesetz haben. (Lebhafte Zustimmung der Sozialdemokraten.) Daß der Anschlag ungesetzlich war, hat auch das Eingreifen des Oberbergamts gezeigt. Es wäre trotzdem nicht zum Streik gekommen, wenn die Hausbrandkohle nicht verweigert worden wäre. Am 12. hatten die Organisationen eine Konferenz einberufen, eine Eingabe an die Unternehmer gerichtet, ihnen goldene Brücken gebaut. Wir haben nicht gesagt, es müsse unbedingt alles bewilligt werden, sondern sie zu Verhandlungen eingeladen, und wir haben geglaubt, es würde ein Quentchen von Vernunft, ein Quentchen von Rücksicht auf das allgemeine Wohl bei den Herren sein. Wir haben uns getäuscht. Nicht nur hat man unsere Eingabe abgelehnt, sondern auch in rücksichtsloser, beleidigender Form. So oft und so viel auch innerhalb der Bergarbeiterschaft politische und religiöse Streitigkeiten gewesen sind, kann man sich da wundern, daß die Entrüstung über das Verhalten der Arbeitgeberschaft alle Kumpanen in den Kampf hineintrieb? Wir wollen auch heute noch den Frieden, wir sind auch heute noch zu Verhandlungen bereit. Vorgenern hat die Siebenerkommission in mehrstündiger Beratung die ganzen Forderungen begründet, alles, was notwendig dazu war, tatsächlich eingereicht und will auf Ersuchen der Regierung auch noch weiteres Material geben. Aber kein Herr von den Unternehmern war zu sehen, nicht einmal eine Antwort haben sie gegeben, sie haben uns einfach behandelt wie Luft. (Hört, hört! im Zentrum und links.) Sie spielen sich auf als Hauptleute der Industrie, als die Wächter der öffentlichen Sicherheit, als die Pächter des öffentlichen Interesses. Wir wollen den Frieden, aber wir wollen nicht den Kirchhofsfrieden.

Welche Rolle hat dann die Regierung in diesem Riesenkampf gespielt? Ich kann im Namen meiner Kameraden erklären, die Worte, die der Reichskanzler Graf Bülow am Samstag im Abgeordnetenhause sprach, haben derartig sympathisch auf uns gewirkt, erweckten eine solche Hoffnung, den Friedensweg beschreiten zu können, daß wir uns sagten, nach diesen Worten des Reichskanzlers scheint es zu dem großen Kampf nicht kommen zu sollen. (Hört, hört!) Allerdings schon am Samstag hat Herr Möller die Illusionen etwas zerstört, und erst recht am Montag. Wenn irgend etwas die Unternehmer in ihrem Starrsinn gekräftigt hat, dann war es die Stellungnahme des Bergwerksbesitzers Möller. (Bewegung.) In einem solchen Augenblick, wo 200000 Arbeiter dastehen: entweder — oder! Wenn ein preußischer Minister auftritt und trotz aller Erfahrungen, die er persönlich mit den Leuten gemacht hat, die Unternehmer in Schutz nimmt, dann wäre es ja ein Wunder, wenn sie auf den Schutz der Regierung noch weiter vertrauten. Wären die Worte des Reichskanzlers Grafen Bülow allein erfolgt, hätte der Fachminister Möller in dieser Angelegenheit sich völlig ausgeschwiegen, dann wäre es davon sind wir alle überzeugt, zu einer Einigung gekommen. (Bewegung.) Und was nun? Was nun? Wenn die Regierung nicht in der Lage ist, den Prozenstandpunkt der Unternehmer zu beugen? Es kommen ja nicht mehr 200000 Bergleute in Betracht, nein, in der ganzen Bürgerschaft, im ganzen Volk wird, wenn die Regierung es nicht fertig bekommt, im Interesse des allgemeinen Friedens die Unternehmer von ihrem gemeingefährlichen Standpunkt abzubringen, die Autorität der Regierung dahin sein, wie jetzt die Autorität des Herrn Möller dahin ist. Daß es gerade Herr Möller war, der uns den Kampf so erschwert hat, der bei den Herren vom Unternehmerverein eine solche Rückgratsstärkung vornimmt, das muß uns doch sehr wundern. (Hohngelächter der Sozialdemokraten.) Ja, ich bewundere diese Selbstverleugnung. Denken Sie nur daran, wie Herr Möller in seinem berechtigten Bestreben, wenigstens einen Teil des Ruhrgebiets aus den Klauen des Syndikats zu retten, von diesen Herren behandelt worden ist. Denken Sie an den Trotztrust! Und noch eins will ich erzählen. Als die Hiberniageschichte soweit war, daß man glaubte, die Mehrheit würde in der Hand der Regierung sein, da haben die Herren vom Kohlensyndikat eine große Volksversammlung einberufen. Die Herren von der nationalliberalen Partei rechnen es sich ja zur Ehre, im preußischen Landtage Herrn Möller gegenüber dem Zentrum zu sekundieren, wenn es sich um Saararabien handelt. Nun, damals in Herne bei der Hibernia-Affäre haben nationalliberale Redner die Ruhrbergleute grausich gemacht vor Saararabien. Sie haben gesagt: wenn hier die Bergwerke verstaatlicht werden, werdet ihr genau solche Sklaven, wie dort die Arbeiter. (Lärm und Hallo der Sozialdemokraten.)

Das Zechenstillegen ist nicht zuletzt ein Moment, das beigetragen hat zum Ausbruch des Streiks. Ein ganz erheblicher Teil des Ansehens der Regierung ist dabei schon im Volke untergegangen. Nicht einmal Herrn Stinnes hat man bewegen können, die Zeche Luise Tiefbau aufrechtzuerhalten, sondern die Regierung mußte sich von ihm sagen lassen: gleichgültig, ob die oder jene andere Zeche auch noch zugrunde geht, ich lege Luise Tiefbau still, wenn ich nur meinen Vorteil habe. Wenn 200000 Mann im Lohnkampf stehen, dann schickt man Gendarmen für die Ruhe, für die Ordnung und Sicherheit. Wo bleiben die Gendarmen, wo bleibt das Militär gegenüber den Zechenstillegern (Lärmender Beifall der Sozialdemokraten), gegenüber den Herren, die im Ruhrgebiet ganze Ortschaften verödet haben? (Lärmender Beifall der Sozialdemokraten.) Kein Mensch kann nach alle dem einer so großen Selbstverleugnung fähig sein, wie der Minister Möller. Nun können die Unternehmer ihm einfach antworten: Was brauchen wir deine Kommission? Hier schicken wir die Ausschnitte der Rede des Ministers; damit ist die ganze Untersuchung ja schon erledigt. (Lärmender Beifall der Sozialdemokraten). Hätte der Minister sich an die Arbeiterorganisationen gewandt, dann hätte er Material bekommen. Es gibt wenig Personen im Reich, die man so aufrichtig bedauern kann wie den Minister Möller. Er ist dort selbst zu Hause im Revier, er kennt den Bergbetrieb, er weiß, was für Vorgänge sich dort abspielen, die von Gott weiß was für einer inneren politischen Bedeutung für das Vaterland sein müssen, und es geschieht nichts. Herr Möller selbst hat erklärt, er habe den Streik vorausgesehen, und er hat es nicht für nötig gehalten, auch nur etwas dagegen zu tun.

(Fortsetzung folgt.)

+ Zum Streik im Ruhrrevier.

Hüsen, 19. Jan. Das hiesige Stanz- und Emaillierwerk A. und S. Rosenberg mußte gestern einen Teil seines Betriebes einstellen wegen Mangels an Kohlen.

Hamm, 19. Jan. Mehrere Abteilungen der hiesigen beiden großen Werke, Westfälische Drahtindustrie und Zweigabteilung Phönix Westfälische Union, mußten wegen Kohlenmangels stillgelegt werden. Von den etwa 1000 Arbeitern, die betroffen sind, müssen die Unverheirateten feiern, die Verheirateten werden zu kleinen Löhnen mit Reparatur- und sonstigen Arbeiten weiter beschäftigt. Das städtische Gaswerk läßt vorsichtshalber Abends nur einen Teil der Gaslaternen brennen. Auf der hiesigen Zeche de Wendel streikt von der etwa 700 Mann starken Belegschaft stark ein Drittel. Die Verwaltung hat die bisherigen drei Schichten zu einer vereinigt, damit die Arbeitswilligen bei Tage fahren und zur Arbeit gehen können. Auf Zeche Maximilian ist alles ruhig. Hier dürfte es auch kaum zum Streik kommen, da die Zeche noch abteuft und daher verhältnismäßig wenig Arbeiter beschäftigt.

+ **Bochum**, 20. Jan. Eine heute hier abgehaltene Versammlung von 7000 ausständigen Bergarbeitern nahm einstimmig einen Beschlußantrag an, welcher gegen die Abweisung der rechtmäßigen Vertretung der Bergarbeiter durch den bergbaulichen Verein Verwahrung eingelegt und die Erwartung ausspricht, daß mit ihr über die Forderungen der Arbeiter, welche nur zu gerecht seien, verhandelt werde, um im allgemeinen Interesse zum Frieden zu gelangen. Von der Regierung erwarte die Versammlung, daß sie den Notschrei der Bergarbeiter höre und ihnen durch endliche Einführung gesetzlicher Reformen auf dem Gebiete der bekannten Forderungen ausreichende Hülfe gewähre. Die Resolution spricht schließlich den Schluß aus, im Lohnkampf auszuharren, ihn in Ruhe, Ordnung und Disziplin durchzuführen, erwartet von den Behörden gerechte Behandlung bei Aufrechthaltung der Ordnung und volle Versammlungsfreiheit und bittet um den Beistand des Bürgertums.

= **Essen**, 20. Jan. Die Gesamtzahl der Streikenden in der heutigen Morgenschicht über und unter Tage beträgt 195604 Mann, gegen 195876 in der gestrigen Morgenschicht. Es ist also eine Abnahme von 272 Mann zu verzeichnen.

Bottrop, 19. Jan. Ohne jede Veranlassung wurde gestern Abend gegen 7 Uhr ein junger Kommis von streikenden Bergleuten überfallen und derart geschlagen, daß er bewußtlos auf der Straße liegen blieb. Als er wieder zu sich kam, waren die Rüpel verschwunden und sein Fahrrad auch.

Ruhrort, 19. Jan. Es ist eine eigentümliche, sehr beachtenswerte Erscheinung, daß auf der linksrheinischen, dem Oberbergamt Bonn unterstellten Zeche Rheinpreußen in Homberg mit ihren vier Schächten die von den Bergleuten gestellten Forderungen glatt von der Verwaltung angenommen worden sind und infolgedessen dort weitergearbeitet wird, während auf den in Caternberg und Stoppenberg belegenen Schächten von Zollverein der Ausstand ausgebrochen ist, und keinerlei Verhandlungen zur Beilegung der Differenzen versucht worden sind. Beide Gewerkschaften gehören einem Besitzer, nämlich der mit einem Grubenbesitz von vielleicht 500 Millionen im Industriebezirk ansässigen früheren Ruhrorter Familie Haniel. Dieser „Zwiespalt der Natur" ist um so bemerkenswerter, als der Geheime Kommerzienrat Franz Haniel in der Konferenz des Vorstandes des Bergbaulichen Vereins mit dem Oberbergbauptmann von Velsen im Essener Hof anwesend war, in welcher der Beschluß zustande gekommen ist, welcher die Verhandlungen mit den gewählten Vertretern der Bergleute so schroff ablehnte. Die Familie Haniel ist auch tonangebend bei der Gutehoffnungshütte in Oberhausen und dem damit verbundenen umfangreichen Bergwerksbesitz, sowie Eigentümerin der Zeche Neumühl, wo neben Buchstraße zuerst der Streik allgemein geworden ist. Der zur Berichterstattung beim Kaiser nach Berlin berufene Geheimrat Lueg gehört auch durch seine Gemahlin der Familie Haniel an.

Berlin, 20. Jan. Dem Staatsanzeiger zufolge werden Ausnahmetarife für Steinkohlen Steinkohlenasche, Steinkohlenkoks, Steinkohlenkoksasche, Steinkohlenbriketts, Braunkohlen, Braunkohlenkoks und Braunkohlenbriketts in Sendungen von mindestens 10 Tonnen ab 20. Jan. auf den Versand nach sämtlichen Stationen der preußisch-hessischen Staatsbahnen, der großherzoglich-oldenburgischen Staatsbahnen und der Militär-Eisenbahn ausgedehnt. Die Fracht wird für die neu hinzutretenden Empfangsstationen nach dem in den Gütertarifen angegebenen Entfernungen zu den Sätzen des Ausnahmetarifs II (des Rohstoff-Tarifs) berechnet. Daneben wird die auf den Versand-Stationen zu erfahrende Anschlußfracht für das Abholen der Wagen von Anschlußgeleisen erhoben. Für die von den ober- oder niederrheinischen Grubenstationen zu berechnende Fracht tritt für die Entfernungen der Anschlußstationen die in den Kohlentarifen enthaltene Zuschlagsentfernung hinzu. Außerdem wird die übliche Verschiebegebühr berechnet.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

+ **Hamm**, 20. Jan. In seiner Wohnung erschoß sich gestern der Referendar Lackmann hierselbst. Der aus Warburg stammende junge Mann hatte sich bereits für die große Staatsprüfung vorbereitet und beging die Tat in einem Anfalle von Schwermut, die eine bei seiner Begabung unerklärliche Angst vor dem Examen allmählich bei ihm hervorgerufen hatte.

Aus Ostfriesland, 19. Jan. Zu einem unerwarteten Wiedersehen kam es in Remels zwischen zwei Eheleuten, die einander seit 1867 fremd geworden. Der Ehemann ging damals zur See und ließ seit jener Zeit nichts wieder verlauten, so daß 1884 seine Todeserklärung erfolgte. Von diesem Jahre ab verheiratete sich die Frau wieder zweimal und ist auch jetzt wieder Witwe. Vor kurzem ist nun der erste Ehemann unerwartet zurückgekehrt, und es soll das Wiedersehen viel Freude erweckt haben.

Aus dem Regbz. Minden.

+ **Bielefeld**, 20. Jan. Wir verfehlen nicht, noch einmal auf die in nächster Woche im kath. Vereinshause stattfindenden Vorträge des Professors Dr. theol. et phil. Liese hinzuweisen, der noch vor einigen Tagen in Köln mit außerordentlichem Beifall aufgenommene Vorträge über die Unsterblichkeit der Seele gehalten hat. Dieser bedeutende Redner wird in allgemein verständlicher Weise hier über das Thema sprechen: „Der biblische Schöpfungsbericht und die Naturwissenschaften." Sucht man doch von ungläubiger Seite gerade in unserer Zeit den Berichten der hl. Schrift jede Glaubwürdigkeit abzusprechen. Es ist darum für alle, die noch auf dem Boden des Christentums stehen, eine unabweisbare Pflicht, sich von der Wahrheit der biblischen Berichte, namentlich auch des wohl fast am meisten angefeindeten Schöpfungsberichtes zu überzeugen. Prof. Liese wird nun in 4 Vorträgen vom 23—26. d. Mts. nachweisen, daß der Bericht über die Erschaffung der Welt, wie er in der Bibel enthalten ist, durchaus in keinem Widerspruche steht mit den sicheren Ergebnissen der heutigen Naturwissenschaft. Wir können den Besuch dieser Vorträge allen Erwachsenen nur aufs beste empfehlen, da wir überzeugt sind, daß die Zuhörer reichen Genuß aus den Worten des hervorragenden Redners schöpfen werden.

□ **Bielefeld**, 21. Jan. Der hiesigen Borromäus-Bibliothek wurden im vergangenen Jahre für ca. 160 Mk. neue Bücher überwiesen, so daß die Anzahl der unterhaltenden Bücher für jugendliche Leser 225, für Erwachsene ca. 300 beträgt. Außerdem zählt die Bibliothek ca. 100 Bücher belehrenden Inhaltes und fast sämtliche Jahrgänge vom „Deutschen Hausschatz", „Alte und Neue Welt", „Stadt Gottes", „Kreuz und Schwert" rc. Es sind u. a. vorhanden die Werke von Conscience, Herchenbach, Fleuriot, May, von Schmid, Spillmann, Jules Verne, ferner von Bracel, Brandis-Zelion, Coloma, Fullerton, Seeburg, Herbert, Hahn-Hahn, Mibbelt rc. Außerdem die Sammelwerke von Bachem, Berlepsch rc. Die Bibliothek bietet also reichliche Auswahl. Sämtliche Bücher sind in saubere blaue Umschläge gelegt, so daß das häufige Ausleihen derselben keine gesundheitlichen Folgen für den Entleiher haben kann. Die Benutzung der Bibliothek steht den Mitgliedern des Vereins vom hl. Karl Borromäus unentgeltlich zu. Mitglied dieses Vereins kann jeder werden, der einen jährlichen Beitrag von 1,50 Mark, 3 Mark oder 6,00 Mark zahlt. Jedes Mitglied erhält außerdem unentgeltlich als Eigentum alljährlich ein Buch nach freier Wahl, das seinen Beitrag mindestens erreicht. Den Mitgliedern ist hierdurch also die beste Gelegenheit geboten, ohne besondere Kosten allmählich eine schöne Hausbibliothek sich anzuschaffen. Für die durch Einbinden schadhaft gewordener Bücher rc. entstandenen Unkosten werden die Mitglieder gebeten, außer ihrem Beitrage noch etwas zu zahlen und zwar die Mitglieder mit einem Beitrage von 6 Mark 50 Pfg. solche mit 3 Mk 25 Pfg. und solche mit 1,50 Mk. 10 Pfg. Die Beiträge wolle man gütigst nächsten Sonntag Nachmittag nach der Andacht im Bibliothekszimmer oder in der Kaplanei entrichten. Neuanmeldungen zu diesem Verein werden ebendaselbst gern entgegengenommen.

Senne I, 20. Jan. Heute Morgen gegen 4 Uhr brannte die Besitzung des Bleicharbeiters Heinr. Niemann in Senne I vollständig nieder. Außer einem Kalb ist der Viehstand gerettet.

(Westf. Ztg.)

= **Schloß-Holte**, 20 Jan. Ein seltener Fall ist gestern Nachmittag um 7 Uhr in unserer Nachbargemeinde Stukenbrock passiert. Gestern Morgen hatte ein junges Ehepaar den Bund für's Leben geschlossen. Die Hochzeit fand beim Wirt Konrad Köters statt. Als nun die Hochzeitsgäste in heiterster Stimmung waren, erscholl auf einmal der Ruf: „Feuer!" Alles rannte hinaus, denn es schlugen die Flammen schon aus dem Dache heraus. Da gleich Hülfe genug zur Stelle war, konnte noch ziemlich viel gerettet werden. Leider sind auch verschiedenen Hochzeitsgästen Kleidungsstücke verbrannt. Obschon die Dalbker Feuerwehr rasch zur Stelle war, gelang es nicht, des Feuers Herr zu werden. Das ganze Anwesen war in ein paar Stunden in einen rauchenden Trümmerhaufen verwandelt. Ueber die Entstehung des Feuer ist nichts bekannt.

Nietberg, 19. Jan. Der Oberpräsident hat dem Vaterländischen Frauen-Verein hier die Genehmigung zur Verlosung von Handarbeiten und sonstigen Gebrauchsgegenständen, die am 26. Februar d. J. stattfinden soll, unter der Bedingung erteilt, daß nicht mehr als 1000 Lose, das Stück zu 50 Pfg., im Kreise Wiedenbrück vertrieben werden.

-|- **Wiedenbrück**, 19. Jan. Am Sonntage, dem 22. ds. Mts., 5—7 Uhr Nachmittags, findet im hiesigen Gesellenhause der 2. öffentliche Vortragsabend statt, der dieses Mal das Gepräge einer patriotischen Feier tragen wird wegen des bevorstehenden Kaisersgeburtstages. Bereits am Neujahrstage war der erste, man darf sagen, wohlgelungene Versuch mit der Veranstaltung eines öffentlichen Vortragsabends gemacht worden, an dem jedermann, Männer und Frauen, sich gleichmäßig beteiligten. Das heidnische und christliche Rom wurde vorgeführt in Lichtbildern, sowie Darstellungen aus dem Leben Jesu. An diesem 2. heutigen Vortragsabende wird „Unsre Kriegsflotte" in 60 farbigen Lichtbildern gezeigt werden nebst einigen sehr interessanten Darstellungen aus dem Leben und Treiben an Bord. Der Besuch dieses Vortragsabends ist sehr zu empfehlen, da jetzt gerade der Krieg im Osten die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Bedeutung der Flotten im modernen Seekriege lenkt und die Vorführung dieser Lichtbilderserie für Wiedenbrück nur eine einmalige sein wird.

Wiedenbrück, 19. Jan. Dem Vernehmen nach beabsichtigt des Domänenfiskus, die im hiesigen Kreise belegenen Güter Röckinghausen und Hardthof anzukaufen und demnächst als Staatsdomänen zu verpachten.

Wiedenbrück, 20. Jan. Darf die Herrschaft bei Diebstahlsverdacht die Sachen des Gesindes ohne Weiteres selbst durchsuchen? Irrtümlicherweise glauben viele Herrschaften, hierzu ein Recht zu haben. Diese Ansicht ist durchaus verkehrt. Will man sich in solchen Fällen vor Unannehmlichkeiten bewahren, dann wende man sich, falls das Gesinde des Diebstahls dringend verdächtig erscheint, an Polizei, Staatsanwaltschaft oder Gericht. Die Anwendung der Durchsuchung steht dem Richter, bei Gefahr im Verzuge auch der Staatsanwaltschaft und der Polizei zu. Ist jedoch obrigkeitliche Hülfe nicht rechtzeitig zu erlangen, und besteht außerdem die Gefahr, daß die Herrschaft ihr Eigentum ohne sofortiges Eingreifen nicht wieder erlangt, so kann die Herrschaft die Durchsuchung im Wege der Selbsthülfe vornehmen. Oeffnet der Dienstbote seinen Koffer oder andere ihm gehörige Behältnisse nicht freiwillig, so darf die Herrschaft dieselben nicht erbrechen, wenn sie nicht gerade an der sofortigen Wiedererlangung der gestohlenen Gegenstände ein dringendes Interesse hat, sie muß die gewaltsame Eröffnung vielmehr der Polizei überlassen, da die Selbsthülfe nicht weiter gehen darf, als zur Abwendung der Gefahr des Verlustes der Sachen erforderlich ist. — Greift die Herrschaft zur Selbhülfe, so tut sie das auf eigene Gefahr. Stellt sich heraus, daß ihr Vorgehen unberechtigt war, z. B. weil die gesuchten Sachen bei dem Dienstboten nicht gefunden worden sind, so muß sie dem letzteren Schadenersatz leisten, gleichgültig, ob ihr Irrtum entschuldbar war oder nicht und ist auch auf Antrag des Dienstboten wegen Sachbeschädigung strafbar, falls sie sich nicht bei Begehung der Tat in einem Irrtum tatsächlicher Art befunden hatte.

Ottbergen, 16. Jan. Am vorigen Samstaac wurde hier die

Beiblatt zur „Bielefelder Volkszeitung", „Beckumer Volkszeitung", „Glocke" und „Wiedenbrücker Zeitung".

Nr. 17. — 1905. Samstag, 21. Januar.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

× **Dortmund**, 18. Jan. Die Klage gegen den Vorstand und Aufsichtsrat der Haupt-Ein- und Verkaufsgenossenschaft zu Dortmund. Der Konkursverwalter, Direktor der Handelsschule, Hartwig, wird noch im Laufe dieses Monats gegen den Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptgenossenschaft die Regreßklage erheben. Es handelt sich um rund 1¼ Mill. Mark, die durch grobes Verschulden des Vorstandes und Aufsichtsrates verloren gegangen sind. Die Rechtslage ist etwa folgende: Die Mitglieder übernahmen Geschäftsanteile und Haftsummen zu folgendem Zweck: a. zum Verkauf der Wirtschaftserzeugnisse, b. zum Einkauf der landwirtschaftlichen Bedarfsartikel. (§ 1 des Statuts.) Der Vorstand gebrauchte jedoch den ganzen auf Geschäftsanteile und Haftsummen beruhenden gesunden Kredit der Genossenschaft für sich und seine faulen Unternehmungen. Sümmermann nahm aus der Genossenschaftskasse für sich 180000 Mark und für seine Verwandte, Frau Oberamtmann Frielinghaus in Wreschen, Prov. Posen, 15000 Mk. Natorp, Woldering und die Firma Weber in Düsseldorf, mit denen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder geschäftlich liiert waren, hauptsächlich Natorp, erleichterten die Genossenschaftskasse um rund 500000 Mk. Die Dortmunder Handelsbank, die eigens dazu gegründet war, den notleidenden Führern des Bundes der Landwirte zu helfen, erhielt, als sie nirgend anderswo Kredit erhalten konnte, von der Hauptgenossenschaft einen Kredit von 690000 Mk. Der Aufsichtsrat hat diese ungeheuerliche Wirtschaft des Vorstandes gebilligt und sie bis zuletzt den Generalversammlungen verheimlicht. Auf vorstehende Handlungen haben außer dem oben zitierten § 1 des Statuts folgende §§ des Statuts und des Genossenschaftsgesetzes Bezug. Der § 49 des Genossenschaftsgesetzes lautet: „Die Generalversammlung hat festzusetzen: 1. den Gesamtbetrag, welchen Anleihen der Genossenschaft und Spareinlagen bei der Genossenschaft nicht überschreiten sollen; 2. die Grenzen, welche bei Kreditgewährungen an Genossen eingehalten werden sollen." Vorstand und Aufsichtsrat haben aber hiervon nie die Generalversammlung befragt, sondern im Gegenteil nach allen Regeln der Kunst die Generalversammlung über die wirkliche Geschäftsführung getäuscht. Der § 11 des Statuts lautet: „Durch Ueberschreitung der durch das Statut und das Gesetz vorgeschriebenen Beschränkungen werden die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates der Genossenschaft schadenersatzpflichtig." § 34 des Genossenschaftsgesetzes: „Die Mitglieder des Vorstandes haben die Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes anzuwenden. Mitglieder, welche ihre Obliegenheiten verletzen, haften der Genossenschaft persönlich und solidarisch für den dadurch entstandenen Schaden." § 38 des Genossenschaftsgesetzes: „Der Aufsichtsrat hat den Vorstand bei seiner Geschäftsführung in allen Zweigen der Verwaltung zu überwachen 2c. und hierüber der Generalversammlung Bericht zu erstatten." § 41 des Genossenschaftsgesetzes: „Die Mitglieder des Aufsichtsrates haben die Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes anzuwenden. Mitglieder, welche ihre Obliegenheiten verletzen, haften der Genossenschaft persönlich und solidarisch für den dadurch entstandenen Schaden." Ferner lautet § 140 des Genossenschaftsgesetzes: „Der Vorstand ist verpflichtet, den Konkurs anzumelden, wenn die Verschuldung ein Viertel der gesamten Haftsummen übersteigt." Vorstand und Aufsichtsrat haben sich aber erst dann zur Anmeldung des Konkurses bequemt, als die Verschuldung weit höher war als der Gesamtbetrag der Haftsummen. Die Rechtslage ist deshalb wohl so klar, wie selten in einem Prozesse; falls die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates genügend Vermögen haben, dürften die geschädigten Genossen vollen Ersatz erhalten. Die regreßpflichtigen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sind: Paul Sümmermann, z. Z. Gutspächter in Posen. Jul. Woldering, Haus Hörsten, Nordwalde. Rittergutsbes. Frhr. von Ketteler-Harkotten, Eringerfeld. Gutsbes. Herm. Brüninghaus, Söbberinghoff. Gutsbes. C. Wilms, gt. Schulze, Kump. Rittergutspächter J. Staeps, Hilbeck. Rittergutsbes. Frhr. von und zu Brenken. Gutsbes. H. Wulff, Nordwalde. Rittergutsbes. F. Schmidt-Wielersheim, Minden. Gutsbes. Natorp. Rittergutsbes. Dr. jur. Jul. Caesar, Hausberge. Der Mitbegründer und Hauptleiter der Genossenschaft, Land- und Reichstagsabgeordneter Ehrenamtmann Westermann aus Lütgendortmund, gehört weder dem Vorstande, noch dem Aufsichtsrate an. Er hat bis zum Ende hin das Vertrauen der Mitglieder besessen und genau so lange dieses Vertrauen dazu gebraucht, den Vorstand reinzuwaschen und dadurch die Genossen irrezuführen. Am 4. Mai 1903 forderte Westermann als Vorsitzender und Berichterstatter der Revisionskommission von der Generalversammlung ein Vertrauensvotum für den Vorstand und besonders für seinen Busenfreund Sümmermann. Und doch hätte er die sofortige Enthebung des Vorstandes und Aufsichtsrates von ihren Posten beantragen müssen. In der gleichen Versammlung versuchte Herr Westermann in ganz unqualifizierbarer Weise, das Risiko der Genossen um 180000 Mk. zu vermehren, indem er beantragte, die Geschäftsanteile um 250 Mk. zu erhöhen und die Haftsumme um den gleichen Betrag herabzusetzen, mit der im Brustione der Ueberzeugung gegebenen Erklärung, daß hierdei für die Genossen nicht das geringste Risiko vorhanden sei. In Wirklichkeit tritt aber die Erhöhung der Geschäftsanteile sofort in Kraft, während die Herabsetzung der Haftsummen erst nach 12 Monaten in Kraft tritt u. auch dann wird sie nur mit Einwilligung sämtlicher Gläubiger gültig. Der Schade von 180000 Mk. wurde von den Genossen lediglich dadurch abgewandt, daß es zwei Mitgliedern gelang, die Beschlüsse der Versammlung wegen einiger Formfehler ungültig zu machen. In der folgenden Versammlung mußte der Aufsichtsrat notariell das Risiko übernehmen, das den Genossen aus dem Antrage Westermann erwachsen konnte. Der Unwille unter den Genossen ist deshalb gegen den Land- und Reichstagsabgeordneten Westermann noch größer als gegen die größten Sünder im Vorstande und Aufsichtsrat der Genossenschaft.

Dortmund, 19. Jan. Am 29. Dezember v. Js. gegen 7 Uhr abends verließ die Ehefrau Maschinist Martin Krolikowski, Wambelerstr. 63, ihre Wohnung, um in der Nachbarschaft kleinere Einkäufe zu besorgen. Etwa ¼ Stunde später wurde die Frau auf einem Fußsteig neben dem Hause Wambelerstr. 63 von Schulkindern tot aufgefunden. Die Markttasche und ein Zweimarkstück hatte die Tote noch in der Hand. Da Frau Krolikowski einige Wochen vor ihrem Tode Krampfanfälle gehabt hatte, so wurde als Todesursache Herzschlag angenommen, zumal an der Leiche bei der äußeren Besichtigung Gewaltspuren nicht wahrnehmbar waren. Nach dem Begräbnisse wurden die Kleidungsstücke, die die Frau bei ihrem Tode getragen hatte, von Verwandten untersucht und in Brusthöhe deutliche Spuren von Messerstichen bemerkt. Die hiervon benachrichtigte Staatsanwaltschaft ordnete nach näherer Prüfung der Angelegenheit die Exhumierung und Obduktion der Leiche an. Die Leichenöffnung fand vor einigen Tagen statt, hierbei wurde konstatiert, daß die Frau durch einen Stich ins Herz getötet und die Verblutung nach innen erfolgt war. Der Täter ist bisher noch nicht erkannt.

Bochum, 19. Jan. Vor einigen Jahren wurde der Gefängnisinspektor des hiesigen Amtsgerichtsgefängnisses, Oswald Stoeß, wegen eines Sittlichkeitsverbrechens zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. Das Urteil fußte allein auf dem Zeugnis eines Mädchens, das längere Zeit im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis gesessen hatte. Die Revision des Beamten gegen das Urteil wurde vom Reichsgericht verworfen. Stoeß ging seiner Stellung verlustig und mußte seine Strafe verbüßen. Später gelang es ihm, gegen die ihn belastende Zeugin, die jetzige Ehefrau des Lageristen Wegener i. Dortmund, das Verfahren wegen Meineids einzuleiten. Die Verhandlung dauerte vor dem hiesigen Schwurgericht von Montag bis gestern Abend spät und zwar unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Das Urteil lautete auf schuldig des Meineids. Frau Wegener erhielt zwei Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust und Nebenstrafen. Durch das Urteil ist der Beamte rehabilitiert worden. Die Wiederaufnahme des Verfahrens wegen Sittlichkeitsverbrechens wird nun wohl bald erfolgen müssen.

Koblenz, 17. Jan. Noch immer das Hüffenerbild. Die „Berl. Korresp." schreibt: Gegenüber den Ausführungen der sozialdemokratischen Presse bei Veröffentlichung des Bildes, das Hüffener mit anderen Gefangenen auf Ehrenbreitenstein zechend darstellt, hat eine eingehende Untersuchung folgendes ergeben: Hüffener, der verbotswidrig einen photographischen Apparat besaß, machte Ende Oktober Blitzlichtaufnahmen von sich und Gefangenen in der Gefangenenstube, aber nicht um Mitternacht, sondern zwischen 8 und 9 Uhr und nicht nach einem Trinkgelage, vielmehr wurde die Staffage — leere Wein- und Limonadenflaschen — für die Aufnahme zusammengetragen. Die Zimmerdecke auf dem Bilde ist vollständig erfunden, die Tapeten und Palmen sind eingezeichnet. Die vierte Person, ein Kölner Bauunternehmer, ist auf dem Bilde fortgelassen. Gerade das Exemplar der Photographien, welches im Besitze dieser Persönlichkeit war, wurde zur Veröffentlichung gebraucht. Dem Festungsstubengefangenen Hüffener wurden keinerlei Vergünstigungen gegenüber den anderen Gefangenen zu teil. Gerade ihm wurde nur selten die Genehmigung zu Besuchen in Koblenz erteilt. Hierbei handelte es sich in der Regel um die Konsultation eines Augenarztes; Urlaub wurde ihm nur auf Grund eines ärztlichen Gutachtens wegen eines Augenleidens erteilt. Festgestellt ist nur, daß Hüffener einmal einen Kirchenurlaub mißbraucht hat und in einem Koblenzer Hotel einkehrte. Wegen Verstoßes gegen die Stubengefangenen-Ordnung, Mitnahme eines photographischen Apparates und einmaligen Besuches eines Lokals wurde Hüffener nach Weichselmünde versetzt.

Vermischtes.

— **Berlin** 20. Jan. Ein eigenartiges Fahrzeug kann man jetzt in den belebtesten Straßen Berlins sehen. Ein großer Möbelwagen zeigt an allen Seiten in großen Lettern die Inschrift: „Letzte Bäckler-Rede! Es lebe der Berliner Sozialismus!" Ueber dem Sitz des Kutschers flattert eine große, blutrote Fahne, auf der die Worte stehen: „Deutschland, Deutschland über alles!" Der Graf will sich auch ein eigenes Organ zulegen, das schon in der nächsten Woche in Berlin in Massen verteilt werden soll. Es sollen darin die Reden des Grafen abgedruckt und „den Berliner Preßlümmels (!) der Standpunkt klar gemacht werden".

— **Warschau**, 11. Jan. Der wirtschaftliche Tiefstand in Russisch-Polen erhellt daraus, daß von den 2419 Fabriken mit 350000 Arbeitern, deren Erzeugung 750 Millionen Rubel betrug, mehr als 800 ihren Betrieb einstellten, wodurch sich die Produktion um 260 Millionen verminderte. Ueber 150000 Arbeiter sind ohne Erwerbsmittel.

— **New-York**, 18. Jan. Gebler-Rousseau. Wir haben bereits berichtet, daß der rätselhafte Verbrecher mit dem rätselhaften Namen seinen Anschlag auf das Denkmal Friedrichs des Großen ebenso wie den auf die Umbria eingestand; damit scheint die Liste seiner Verbrechen aber noch nicht erschöpft zu sein. Man glaubt in Gebler-Rousseau nicht nur den Attentäter gegen die Umbria, sondern auch den Zerstörer des Dampfers Naronje, der im Febr. 1893 mitten im Meere verschwand, gefunden zu haben. Man schreibt ihm auch die Beteiligung an Dynamitattentaten in Colorado zu. Der Gefangene behauptet, amerikanischer Bürger zu sein, spricht Englisch mit irischem Tonfall, ist etwa 40 Jahre alt und von mittelgroßer untersetzter Gestalt.

Des Verbrechens gegen die Umbria entsinnt man sich noch. Am 9. Mai 1903 war der Versuch gemacht worden, den für die Reise von New-York nach Liverpool bestimmten Passagierdampfer in die Luft zu sprengen. Das Unglück wurde durch einen Zettel, der die Mitteilung von dem Anschlag enthielt, verhindert. In dem Zettel hieß es: „In dem Cunard-Dock befindet sich eine Kiste mit 100 Pfd. Dynamit und eine Maschine, die so eingerichtet ist, daß sie den Inhalt der Kiste innerhalb 36 Stunden zur Explosion bringen kann. Die Gesellschaft (der Briefschreiber behauptete, es sei die Mafia) hat England den Krieg erklärt und die Vernichtung jedes Dampfers befohlen, der unter englischer Flagge den Hafen von New-York verläßt." Eine sofort angestellte Untersuchung führte tatsächlich zur Entdeckung des gefährlichen Gepäckstückes unter dem Gepäck der Reisenden, das gerade auf den Dampfer gebracht werden sollte. Der Reisende selbst war und blieb seidem verschwunden. Eine Photographie Gebler-Rousseaus wurde als die Photographie jenes Mannes erkannt, der damals in Chikago die Höllenmaschine nach dem Dock der Umbria schickte.

Daß Gebler-Rousseau auch die Schuld an dem spurlosen Verschwinden des Dampfers Naronje treffe, stützt man darauf, daß man in dem Zimmer, das der Verhaftete bewohnte, einen Zettel fand, auf den er mit Bleistift die Worte geschrieben hatte: Die Zerstörung der Naronie war eine vollständige. Die Naronie war ein neuer Passagierdampfer der White Star-Gesellschaft und ein Schiff von 5090 Tonnen. Sie fuhr von Liverpool am 11. Febr. 1893 ab, hatte aber zum Glück nicht mehr als 74 Menschen an Bord. Der Kapitän Roberts war ein erfahrener Seemann, der mit dem Schiffe bereits sechs Reisen gemacht hatte, ohne sich im geringsten über den Dampfer zu beschweren. Das Schiff hatte 112000 Pfund gekostet und war, ebenso wie die Ladung, nicht versichert. Es hatte 10 wasserdichte Abteilungen. Die Ladung bestand zum Teil aus Explosivstoffen, die jedoch vollständig sicher verstaut waren. Man hat von dem Schiffe nichts mehr gehört, abgesehen davon, daß der Dampfer Coventry mitten im Ozean am 4. März einen gekenterten Kahn mit dem Namen Naronie traf. Später trieb noch ein zweites leeres Boot vorbei. Man nahm an, daß die Insassen dieses Bootes durch eine Welle aus ihm herausgeworfen worden seien. Als man den erwähnten Zettel fand, wurde der gräßliche Verdacht, daß es sich um ein schauderhaftes Verbrechen handeln könne, fast zur Gewißheit.

— **Der deutsch-englische Krieg.** Zu ihrer großen Ueberraschung haben viele erfahren, daß wir nicht vor einem Kriege mit England standen. Ein solcher Krieg wäre natürlich für uns mit manchen Weitläufigkeiten und Belästigungen verbunden gewesen, es kann aber nicht als ausgeschlossen gelten, daß er vielleicht bald zu unserem Vorteil geendet hätte. Uns wird darüber von sachmännischer Seite geschrieben: „Das erste, was England getan hätte, wäre sicher dies gewesen, seine ganze Flotte um Helgoland zu versammeln, damit diese reizende und einträgliche Insel wieder in englischen Besitz gebracht werde. Von deutscher Seite wäre dann Helgoland, das ja lange schon wackelt, durch eine Mine zum Umfallen gebracht worden. Das Umfallen Helgolands hätte eine solche Erschütterung des Meeres herbeigeführt, daß dadurch die ganze englische Flotte vernichtet worden wäre. Was dann gefolgt wäre, kann jedes Kind sagen: Landung einer großen deutschen Armee in England, Vormarsch auf London, das sicherlich nach kurzer Belagerung schon mit seinen ungeheuren Schätzen an Gold und Silber, Porter und Ale, sowie an geräucherten und gesalzenen Fischen in die Hände Deutschlands gefallen wäre. Darauf Friedensschluß auf Grund der Abtretung von Irland, Kapland und Kanada an Deutschland. Durch die in London gemachte Beute würde ohne Zweifel das Gleichgewicht im Etat des Deutschen Reiches herzustellen gewesen sein, da aber mit der Uebernahme der oben angegebenen Länderein auch viel Mühe und Arbeit für uns verbunden gewesen wäre, scheint es am Ende doch besser zu sein, daß es nicht zum Kriege gekommen ist." (Kladd.)

— **Vom Wert der Zeitungs-Anzeige im geschäftlichen Verkehr** sagt Rudolf Hertzog, der bekannte Berliner Großkaufmann: „Alles, was ich habe, mein Weltname, meine Millionen, verdanke ich nicht allein der Reellität der Geschäftsführung, sondern zu 99/100 der Macht der Zeitungs-Anzeigen. Ich bin zu der Gewißheit gekommen, daß heutzutage kein Geschäft ohne die Macht der Zeitungs-Annoncen in die Höhe kommen und gewinnbringend sein kann.

Literarisches.

„Wir haben seinen Stern gesehen!", lautet der Titel einer von einem Fachmann, Felig Erber, im 7. Heft des „Deutschen Hausschatz" veröffentlichten astronomischen Weihnachtsplauderei, deren Zweck es ist, die Leser über den „Stern von Bethlehem" in volkstümlich klarer und doch wissenschaftlicher Weise zu belehren. Einen hübschen Artikel hat A. Ilge beigesteuert: „Der Wallfahrtsort Bethlehem bei Lourdes", während J. Brooks „Die orthopädische Heilanstalt in Münster i. W." beschreibt, die, eine Schöpfung des edlen Hüffners, eines Münsteraners, an Großartigkeit in deutschen Landen ihres Gleichen kaum finden dürfte. An die Studie „Das Volksliet" von H. M. reiht sich der Schlußartikel Ottos von Schaching über „Jan Hus", der als Facit der vorausgegangenen Artikelserie folgende Punkte aufstellt: Hus ist der Vater der modernen Revolution, des modernen Nationalitätenschwindels und der Los-von-Romberwegung. Ueber „Moderne Mädchenerziehung" bringt die Frauenbeilage einen sehr beachtenswerten Aufsatz von R. Thal, ebenso richtet dort eine Dame aus den vornehmen Kreisen „Ein Wort an das Frauengemüt", das hoffentlich vielfach beachtet wird und auf gutes Erdreich fällt.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

„Es bleibt Alles beim Alten!"

Der Monat begann — als der erste im Jahr
Mit allerlei Wünschen und Hoffen,
Man stellte Prognosen, teils wurden sie wahr,
Teils hat man daneben getroffen!
Doch wie auch das Schicksal dem Einzelnen mag
Das Dasein verändert gestalten,
Im Gleise der Arbeit verläuft uns der Tag,
Und meistens bleibt Alles beim Alten!

Wer jung ist, fragt stürmisch:
Was kostet die Welt,
Wer glücklich ist, hat keinen Kummer,
Wer reich ist, klagt nie über Mangel an Geld,
Wer arm ist, der hat keine Nummer!
Wer dumm ist, wird niemals im Leben gescheut,
Welch' Lehre er immer erhalten,
So war es bisher, und so ist es auch heut,
Es bleibt eben Alles beim Alten!

Man singt frohe Lieder und findet viel Reiz
Am Leeren geldfunkelnder Becher,
Doch kommen und nahaen auch anderseits
Die Alkohol-Gegner den Zecher.
Drum spricht wohl schon Mancher:
Ich gehe nicht aus
Und will mich der Trinklust enthalten,
Manch Anderer wieder eilt froh aus dem Haus
Und singt: Es bleibt Alles beim Alten!

Wer Geld hat, der leistet sich was ihm gefällt,
Nicht wenig verschlingt oft der Lumpen,
Wer keins hat, steht zu, daß Kredit er erhält,
Das nennt man gewöhnlich auch „pumpen".
Die Jugend eilt gern in den glänzenden Saal,
Zu tanzen und Pracht zu entfalten,
Das Alter bleibt draußen und predigt Moral,
So bleibt eben [illegible] beim Alten!

Auch Mars [illegible] Völkern
nicht Frieden und Ruh,
Trotz aller Edikte des Zaren,
Und hat man kein Geld, nun so pumpt man's dazu,
Das mußte selbst Rußland erfahren.
Und hat um Port Arthur der Tod auch so viel
An blutiger Ernte gehalten,
Der grausame Krieg ist noch lang nicht am Ziel,
Es bleibt eben Alles beim Alten!

Wie steht es in Oest'reich! Viel Hader gab's dort!
Wie wird es sich künftig gestalten?
Der Gautsch ist berufen und Körber ging fort,
Doch sonst — bleibt wohl Alles beim Alten.
Der Tschech haßt den Deutschen, er schimpft der Kroat,
Signor Italiano murrt weiter,
Und Jeder beweist es durch Rat und durch Tat
Es bleibt hier beim Alten!

Ernst Heiter.


Schutzmarke.

Die Nachwirkung von Krankheiten läßt sich nicht ohne Mittel bekämpfen,


Schutzmarke.

Ein vorzügliches Mittel zur Bekämpfung der Nachwehen von allerlei Krankheiten bietet sich in

Scotts Emulsion.

Gegen Schwäche nach überstandenem Fieber, nach Lungen- oder Halskrankheiten, Englischer Krankheit, Skrofeln oder Marasmus.

Scotts Emulsion

hat sich vorzüglich bewährt. Wenn der Körper geschwächt und zu Krankheit geneigt ist, bringt

Scotts Emulsion

dem Körper neue Kraft und macht ihn widerstandsfähig gegen Krankheit.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen an Apotheken und Großhandlungen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verlegelten Originalflaschen in Karton mit lachsfarbigem Umschlag, der unsere Schutzmarke (Fischer mit großem Torsch auf dem Rücken) trägt. Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

COLLIGITE FRAGMENTA.

Sammelt für arme Knaben, die Beruf zum Priesterstande zeigen, gebrauchte Briefmarken, dafür Kurs gesetzte und fremde Münzen, Goldsachen, Zinn, Glasscherben, Gegenstände von Blei, Kupfer und andern Metallen, und schickt dieselben an den Hochw. Herrn Rektor des Missionshauses Bethlehem, Bureau St. Ludwig, Elsaß. Schöne erklärte Andenken werden gegeben.

Bekanntmachung.

Um die event. Anstellung einer zweiten Lehrerin rechtzeitig veranlassen zu können, werden diejenigen Eltern, welche ihre Kinder zu Ostern dieses Jahres der **katholischen höheren Töchterschule** hierselbst zuführen wollen, gebeten, dieselben alsbald, spätestens aber bis zum **25. Februar d. Jrs.** der Leiterin der Schule, Fräulein **Gassel**, anmelden zu wollen.

Spätere Anmeldungen würden event. nicht berücksichtigt werden können.

Das Kuratorium
der kathol. höheren Töchterschule zu Bochum.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die nachstehend aufgeführten Mitglieder des Brieftaubenvereins „Luftpost-Oelde“ ihre Brieftauben der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt haben und deshalb den Schutz des Gesetzes vom 28. Mai 1894 genießen:

1. Verwaltungsgeb. Wilh. Stacke
2. Kaufmann Engelb. Frieling,
3. Gastwirt Anton Scholmann,
4. Schlosser Wilhelm Wiegard,
5. Schmied Bern. Overbeck jun.,
6. Maleur Heinrich Lütkemöller.
7. Drechsler Konrad Bäumer,
8. Drechslergehülfe E. Bäumer,
9. Anstreichergeselle J. Mormann,
10. Viehhändler Philipp Hoffmann,
11. Konditor Gustav Kuntze,
12. Schneidermeister B. Reckhaus,
13. Schuhmacher B. Overbeck jun.,
14. Lagerist Adolf Mellage,
15. Gärtnerlehrling K. Gildemeister

sämmtlich wohnhaft zu Oelde.

Oelde, den 17. Januar 1905.

Der Amtmann:
Geischer.

Wirtschafts-Verkauf.

Donnerstag, den 26. Januar cr., morgens 10 Uhr, soll das

Wohnhaus

des Gastwirts **Wilh. Schulte** zu **Delbrück** nebst Scheune und Hofraum, worin seit langen Jahren flotte Wirtschaft, Bäckerei und Handel betrieben ist, ferner eine flotte Wirtschaft mit Scheibenstand: 13 Morgen gutes Ackerland und Weide, sowie ein Weidekamp von 6 Morgen, ca. 5 Minuten von Delbrück entfernt, nochmals zum meistbietenden Verkaufe ausgesetzt und Zuschlag erteilt werden.

Der Bevollmächtigte:
Peermeier, Auktionator.

Haus-Verkauf.

Am Montag, dem 30. Jan., nachmittags 6 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn **Theodor Dickmann** hier dessen Warendorferstraße äußerst günstig gelegenes, massives, 2höckiges



Wohnhaus

enthaltend 12 Räume, sowie Küche, Keller und Stallung mit 30 Ruten großem **Garten** in der Behausung des Wirts Herrn Ringbeck hier zum Verkaufe aussetzen.

Oelde, im Januar 1905.

Kemper,
vereideter Auktionator.



Haus-Verkauf.

Ein im Dorfe **Ostenfelde** belegenes, vor einigen Jahren neuerbautes massives

Wohnhaus

nebst **Anbau**, mit Tenne u. schönen Stallungen ist unter günstigen Bedingungen unterhändig zu kaufen.

Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

Ostenfelde, d. 19. Januar 1905.

Lönne.

Haus-Verkauf.

Ein im Mittelpunkte von Oelde gelegenes, im besten baulichen Zustande befindliches **Wohnhaus**, worin seit Jahren ein gut gehendes Handwerk betrieben, nebst **Hinterhaus**, ist unterhändig zu verkaufen.

Auskunft erteilt

Bexten-Brune,
Oelde.

Eine Kötterei

von ca. 10 Morgen habe ich billig bei **geringer Anzahlung** unter der Hand zu verkaufen.

Wiedenbrück, 21. Jan. 1905.

A. Heinrichs, Aukt.

30 Klaftern

trockenes buchen und eichen

Brandholz

hat abzugeben

Wilh. Nordhaus,
Herzfeld.

Holz-Verkauf.

Am Montag, dem 23. Jan., nachmittags 1/23 Uhr, läßt Herr Oekonom **Westerlemke** gnt. **Simminghoff** zu **Bergeler** (Kirchspiel Oelde):

50 Haufen Buschen (meist Buchen),
25 Raummeter Buchen-Brennholz,
5 Haufen Eichen-Durchforstungsholz

(für Riegelpfähle und Abfreckungen geeignet,

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Oelde, im Januar 1905.

Kemper.

Holz-Verkauf.

Am **Dienstag, d. 24. Januar,** nachmittags 1/23 Uhr, läßt Herr Oekonom **Bexte-Krumme** in **Keitlinghausen**, Kspl. Oelde,

50 Haufen Buschen,
15 Haufen Buchen-Bohlen,
100 eichene Riegelpfähle u.
3 Birnenbäume

(15 Zoll stark)

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Oelde, im Januar 1905.

Kemper, Aukt.

Großer Holz-Verkauf.

Am **Dienstag, dem 24. Januar 1905,** von vormittags 10 Uhr ab, sollen in dem Forste „Reitplatz“ (hinter dem Gas- und Wasserwerk) Schlag 25 nachstehende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

550 Rm. Kiefern-abtriebholz,

teils geeignet zu Brettern, Bau- und Grubenholz, sowie Gerüststangen,

60 Rm. Kiefern-Abfall-Reisig

(werden zuletzt verkauft).

Das Holz lagert hart an der Chaussee Wiedenbrück-Gütersloh. Versammlungsort: im Schlage.

Wiedenbrück, 17. Januar 1905.

Der Magistrat.
Schmitz.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, 26. Jan. 1905, nachmittags 1 Uhr, läßt Frau Ww. **Steppentrup** in Batenhorst

13 Buchen,
50 Pappeln (zu Brettern und für Holzschuhmacher geeignet),
28 Eichen, zu leichtem Bauholz,
5 Weiden und
25 Haufen Schlagholz

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Wiedenbrück, den 20. Jan. 1905.

Meiergerd, Aukt.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, dem 25. Januar 1905 sollen in den **Cosack'schen Forsten** zu **Menzelsfelde** abteilungsweise gegen Kredit verkauft werden:

50 Fichten-Stangen, leichtes Bauholz,
390 Fichten-Stangen, Gerüststangen rc.,
400 Fichten-Stangen, Baumpfähle,
3000 Fichten-Bohnenstangen,
180 Haufen gut. Brennholz, Kiefer u. Birke.

Anfang 10 Uhr morgens in der Rennbahn.

Versammlung an der Kanalbrücke der Lippstadt-Mastholter Chaussee, in der Nähe des Krahnenkasper.

Menzelsfelde, 16. Jan. 1905.

Der Rentmeister:
Pavenstädt.



Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, dem 25. Januar ds. Js. werden in den in der Bauersch. **Büttrup**, Gemeinde Westkirchen belegenen **Freiherrlich von Nagel-Doornick'schen** Forstdistrikten **Sieck, Langenkampsbusch** und **Brüggemannsbusch** an Ort u. Stelle meistbietend verkauft:

60 Eichen, zu Brettern, Bau- und Geschirrholz passend, hierunter einige starke Stämme,
180 Eichen, zu Balken und Sparren geeignet,
11 Buchenabschnitte,
45 Eichendeichsel,
80 Eichen-Riegelpfähle,
276 Kiefern, zu leichtem Bau- und Grubenholz, Leiterbäumen rc. geeignet, und ca.
70 Haufen Buschen.

Anfang vormittags 10 Uhr im Sieck. Darauf werden in Langenkamps- und Brüggemannsbusch die Buschen ausgesetzt und demnach wird in Brüggemannsbusch mit dem Verkauf des Nutzholzes begonnen.

Vornholz bei Ostenfelde, den 16. Januar 1905.

Der Rentmeister:
Trömpert.

Holz-Verkäufe.

In den in der Gemeinde **Ostenfelde** belegenen **Freiherrlich von Nagel-Doornick'schen** Forstdistrikten „Dickmanns-“ und „Huppsknapp“ sollen nachstehende Holzquantitäten an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden:

1. am Freitag, 27. Januar

20 Haufen Kiefern-brandholz und
110 Haufen Buschen.

2. am Samstag, 28. Januar

60 Eichen zu leichtem Bauholz geeignet,
65 Eichendeichsel,
60 Rottannen und Lärchen, zu Bauholz passend, und
430 Rottannen und Kiefern, zu Gerüststangen, Leiterbäumen und Latten.

Anfang an beiden Tagen, vormittags 10 Uhr auf Dickmanns.

Ansteigerer, welche dem Unterzeichneten nicht bekannt sind, müssen das erstandene Holz sofort bezahlen.

Vornholz bei Ostenfelde, den 18. Januar 1905.

Der Rentmeister:
Trömpert.

Holz-Verkäufe.

In den zum **Gräflich von Korff-Schmising'schen** Rittergute **Keuschenburg** bei Ostenfelde gehörigen Forsten sollen nachstehend aufgeführte Holzquantitäten an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden:

1. am Freitag, 27. Januar

im Forstdistrikte „Viethege“:

34 Haufen Buschen,

2. am Samstag, 28. Januar

im Forstorte „Neuschenburgerberg“:

35 Eichen zu Bretter, Bau- und Geschirrholz passend,
9 Buchenabschnitte,
15 Eichen zu Deichsel- und Grubenholz geeignet, und
40 Eichenriegelpfähle.

Anfang an beiden Tagen mittags gegen 12 Uhr.

Diejenigen, dem Unterzeichneten nicht bekannten Ansteigerer müssen das angekaufte Holz sofort bezahlen.

Vornholz bei Ostenfelde, den 18. Januar 1905.

Der Rentmeister:
Trömpert.

Holz-Verkauf.

Dienstag, den 24. d. M., morgens 10 Uhr, sollen in den Herzoglich Croy'schen Forsten zu **Limberg bei Stromberg** nachbenannte Hölzer meistbietend verkauft werden:

200 rm Buchenscheitholz,
150 Haufen Buschen,
1000 Eschenbohnenstangen
18 Buchen-Abschnitte,
30 fm Eichen, zu leichtem Bau- und Grubenholz,
1 schwere Eiche zu Brettern,
10 Nummern Eschen zu Geschirrholz und
10 Rottannen zu Brettern und Balken.

Anfang im Hinterstekamp.

Möhler, den 18. Jan. 1905.

Der Rentmeister:
W. Schütte.

Holz-Verkauf.

Am **Donnerstag, dem 26. d. Mts.** werden hier in den Forstorten „Höchte“ und „Brunsbröcker“

16 Eichen und 17 Fichten zu Sparren,
2 Eichen und 4 Haufen Eschenbohlen zu Geschirrholz,
4 Haufen Eichen-Deichsel,
20 Haufen Eichen zu starken Riegelpfählen und Grubenholz,
3 Haufen Fichten-Gerüststangen,
4 Haufen Hainbuchen-Stämme zu Brennholz,
18 Haufen gute Buschen und ca.
35 Abt. Heckenholz am „Ortkamp“ zum abholzen

meistbietend verkauft.

Anfang des Verkaufes **vormittags 9 Uhr** auf der „Höchte“ in der Nähe des Gutes Dieck.

Haus Dieck bei Westkirchen, den 19. Januar 1905.

C. M. Eickholt,
Rentmeister.

Holz-Verkauf.

Am **Donnerstag, den 26. Januar, morgens 11 Uhr,** sollen auf dem **Freiherrlich v. Korff'schen** Gute **Marienfeld** öffentlich meistbietend verkauft werden:

70 Eichen zu Bauholz und für Stellmacher geeignet,
3 buchen Abschnitte,
3 schwere Silberpappeln, 40—70 cm mittenstark,
5 Rm. Weiden und Birken f. Holzschuhmacher,
1 Nußbaum,
35 Nummern Ast- und Reiserholz.

Der Verkauf beginnt vor dem Abtei-Gebäude.

Marienfeld, den 20. Jan. 1905.

Der Rentmeister:
Bergmann.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, 24. d. Mts., morgens 9½ Uhr, werden in den **Fürstlichen Forsten** zu **Herzebrock:**

Putz:

139 Weimutskiefern,
68 Lärchen, 22 Kiefern,
19 Eichen, 4 Fichten,

Pagenkampete.

100 Haufen Schlagholz

meistbietend verkauft.

Anfang im Putz.

Rheda, 18. Januar 1905.

Der Rentmeister:
Krietemeyer.

Holz-Verkauf.

Am Montag, dem 23. Jan. nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Oekonom **Hagemeier** zu Wadersloh

ca. 40 Haufen Buschen sowie 20 Haufen Durchforstungsholz,

zu Riegelpfosten usw. tauglich, im Gassenholz

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

B. Wieschhölter,
Liesborn.

Eichen-Verkauf.

Am **Dienstag, d. 24. Januar, vormittags 10 Uhr,** läßt Herr **Schulze-Brexel** zu Kirchspl. Wadersloh

63 Stck. gefällte Eichen

teils schwere Stämme, vorzügliches Brett- und besseres Nutzholz, sowie

1 Partie eichen Astholz

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

B. Wieschhölter,
Liesborn.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, dem 25. Jan., vormittags 10 Uhr, läßt Herr Schulze **Bonsel** zu **Borneseld,** Kspl. Wadersloh

50 Rm. gefällte Eichen

zu Brettern, Bau- und Geschirrhölzern tauglich,

20 Stück Pappeln

für Holzschuhmacher brauchbar,

90 Haufen schweres Birken- u. Erlen-Schlagholz sowie mehr. Hauf. Buschen u. Besenreiser

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

B. Wieschhölter,
Liesborn.

Eichen-Verkauf.

Am **Donnerstag, dem 26. Januar, nachmittags 2 Uhr,** läßt Frau Witwe **Suermann** zu Kirchspiel Liesborn

60 Rm. langschaftige Durchforstungs-Eichen,

zu leichtem Bauholz und Riegelpfosten, an der Chaussee Liesborn-Benninghausen, meistbietend gegen Kredit verkaufen.

B. Wieschhölter,
Liesborn.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 26. d. Mts. läßt Herr Meier **Mumpro** gnt. **Füchtey** in **Vokel**

80 Haufen starkes, meist birken Schlagholz, mehrere Buchen, eine Partie Fichten zu Bau- u. Brandholz

gegen Kredit verkaufen.

Anfang nachmittags 1 Uhr.

Rietberg, den 20. Jan. 1905.

Goeke.

Holz-Verkauf.

Dienstag, den 24. Januar, nachmittags 1 Uhr anfangend, werde ich

25 Haufen Schlagholz,
35 Kr. teils starke Fichten zu Gruben- u. Brennholz,
12 Kr. Tannen u. Lärchen,
6 Nummern Fichten zu Einfriedigungsstangen, Leiterbäumen und Heckenstöcken, und
50 Stück Pappeln von 20—50 cm Durchm.,

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Lintel, den 20. Januar 1905.

H. Hillthorst.

Auktion.

Donnerstag, den 26. d. M., nachmittags 1 Uhr, will Frau Witwe Kolon **Hesse** zu **Neuenkirchen**

7 tragende Schweine,
1 Eber, 9 Monate alt,
2 hochtragende Rinder,

sowie ca.

20 Nummern erlen und birken Schlagholz

auf Meistgebot gegen Kredit verkaufen.

Neuenkirchen, 19. Januar 1905.

Jos. Stroop.

Buchen-Verkauf.

Am Montag, dem 23. Januar, vormittags 10 Uhr, läßt Herr Gutsbesitzer **Bern. Hauptmeyer,** Kirchsp. Wadersloh

50 Nummern

Buchen

(teils Nutz-, teils Brennholz), meistbietend auf Kredit verkaufen.

Sammelplatz: Hauptmeyers Hof. —

Wadersloh, 22. Januar 1905.

W. Cordes,
Auktionator.

Holz-Verkauf.

Mittwoch, den 25. Januar, nachmittags 1½ Uhr, läßt Frau Landwirt **Dreinhoff** in **Unterberg II,** Kspl. Beckum, in ihrer Holzung in der Nähe des Hofes:

20 Stück gefällte Eichen,

bis zu 38 cm Durchmesser, f. Küfer- u. Stellmacherholz,

20 Nummern Eichen,

zu allerhand Bauholz und stärkeren Riegelpfosten rc. geeignet, sowie

1 schweren Eichen-Abschnitt vom Durchmesser und 6 m Länge, und
12 Nummern Weiden

für Holzschuhmacher

meistbietend verkaufen.

Versammlung am Hofe.

Beckum, den 14. Januar 1905.

Carl Witte, Aukt.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, dem 25. Jan. 1905, morgens 10 Uhr anfangend, läßt Herr Gutsbesitzer **Dorenberg** auf seinem Hofe in **Neuahlen,** Chaussee Ahlen-Dönishäuschen,

eine große Partie Lärchen, ca. 25 Haufen,

zu Bauholz, dann

ca. 30 Haufen Rottannen,

zu Gerüststangen, Wiesenbäumen rc. tauglich,

öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen, wozu einladet

Ahlen, 11. Januar 1905.

Carl Klostermann,
Auktionator.

Holz-Verkauf.

Am Samstag, dem 28. Januar d. J., nachmittags 1 Uhr, läßt der Holzhändler Herr **Caspar Dreier** in Langenberg in „Pelkmanns Busch“ in **Selhorst:**

ca. 120 Buchen,

zu Nutz- und Brennholz tauglich, sowie

ca. 1000 Buschen

und einige Haufen

Knüppelholz

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Langenberg, 19. Januar 1905.

Carl Weweler, Aukt.

Wer eine Stelle sucht

als Dienstmädchen, Haushälterin, Gehülfin, Knecht, Verwalter, Grubenarbeiter, Fabrikarbeiter, Geselle u. s. w., u. s. w., annonciert am besten in dieser Zeitung; er erhält dann in der Regel Angebote in großer Auswahl. **Bei 4maliger Aufnahme erfolgt die vierte kostenlos.**

Husten!

Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten hustenstillenden u. wohlschmeckenden **Kaiser's Brust-Karamellen** (Malz-Extrakt in fester Form). **2740** not. beglaubigte Zeugn. beweisen den sichern Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.** — Paket 25 Pfg. — Niederlage bei:

J. Beerheide, Drogerie in Oelde.
Herm. Lücke Wwe. in Gnnigerloh.
W. Schroeder in Rheda.
H. Feldmeyer in Lieborn.
Th. Tecklenborg Wwe. in Wadersloh.
Meyer Weinberg in Herzebrock.
Franz Strop in Neuenkirchen.

Loewen-Drogerie

Ia. Dampf-Lofoten-Lebertran
Ia. Medizinal-Lebertran
lose und in Flaschen billigst.

C. Rauch, Oelde.

Heinel & Herold
Harmonika-Fabrik
Klingenthal (Sachsen) Nr. 26.



versend. unt. Garantie direkt an die Spieler per Nachn. ihrer vorzüglichen **Harmonikas.**
Nur 4½ M.
kob. ein sel. Konzert-Jug.-Harmonika mit 10 Tasten, 20 Bäck. Stimmen (3 chörig).
Fa. Stahlfederung, offene Klaviatur, 3 fib. (11 halt.) weit ausschlb. Balg mit Metallschutzeck., **verrück. detaillirt. Handklappen,** Größe ca. 30 cm; hohe Harmonika, **beste Register,** 3chörig, 76 Stimm., kostet sonst nur 6 Mk. Selbsterlernschule und Holzhülle umsonst hierzu. 2, 3, 4, 6, 8 chörige, 2 u. 3 reihige, sowie sogen. **Wiener Harmonikas** in über 120 Stimmarten stammend billig u. doch gut. **Mundharmonikas, Handorgeln, Zithern, Musikwerke, Violinen billigst. Garantie: Zurücknahme u. Geld retour. Kein Risiko! Neuester Katalog** (104 Seiten stark) mit 200 Abbild. umsonst. Ued. 5000 Dankschreib.

Von einer Baumaterialien-Handl. werden
150—200 Wagen
Ia. Wasserkalk
pro 1905 zu kaufen gesucht.
Offerten sind unter **K. G. 186** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. zu richten.

Gr. Ober-, Unterbett u. Kissen zus. 12½ M., Hotelb. 17½ M., Ausst.-Betten 22½ M. Nichtpass. Betrag ret. Preisl. gratis.
A. Kirschberg, Leipzig 36.

Heu zu verkaufen!

Ca. 100 Zentner bestes Wiesenheu und Landgras bei **Mertens,** Nord-Rheda.

Montag, 23. Januar, morgens 10 Uhr, läßt Herr **Heinrich Böckmann** auf der Ziegelei in Holtmar, Kipl. Beckum, folgende gut erhaltene **Gebäude zum Abbruch** verkaufen:

1 Ringofen, 2 Pfannenöfen und 10 Trockenhütten, ferner 2 schwere Pappeln, zu Erntebrettern tauglich,

meistbietend verkaufen.

Herm. Ellinghaus.

Fabrikmarke



Rothkäppchen

30 Tage zur Probe

versenden wir, um jedermann Gelegenheit zu geben, sich von der Güte unserer Waren zu überzeugen, unser **Silberstahl-Rasiermesser** No. 30, fein hohl geschliffen, fertig zum Gebrauch, mit Etui pro Stück M 1.50 unter fünfjähriger Garantie. Bestellen verpflichtet sich, den Betrag binnen 30 Tagen einoder das Messer retourzusenden. Also kein Risiko! Mehr als ein Stück versenden wir nur unter Nachnahme. — Namen in Goldschrift pro Stück 10 ₰ mehr. **Umsonst** und portofrei versenden wir unsern Hauptpreisekstal., neueste Ausgabe mit ca. 2000 Abb. über Stahlwaren, Lederwaren, Gold- u.



½ natürliche Grösse.

Silberwaren, Pfeifen, Sensen, Haushaltungsartikel sowie viele Neuheiten.
Gebr. Wolfertz, Stahlwarenfabrik und Versandgeschäft **Wald b. Solingen No. 13.**

Rechnungs-Formulare stets vorrätig bei **E. Holterdorf,** Bielefeld und Oelde.

Ziehung: 15., 16., 17., 18. Febr. 1905.

Geld-Lotterie

zu Zwecken

der Deutschen Schutzgebiete.

Hauptgewinne

à 75 000, 50 000, 25 000, 15 000,
3×5000 10×2000 20×1000 ℳ usw.,
im ganzen
12977 Geldgewinne = 490 000 ℳ bar.

Lose à 3 Mk. 30 Pfg.

Porto u. Liste 30 Pfg. extra. Nachnahme 20 Pfg. teurer.

E. Holterdorf'sche Buchhandlung
in Bielefeld und Oelde.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **A. Hoeck,** Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

+ Magerkeit. +

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, **preisgekrönt goldene Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903,** in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garantiert unschädlich. Aerztl. empf. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreib.** Preis Kart. mit Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.
Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 328, Königgrätzerstr. 78.

Hypothekarische Anleihen

zu 3½%, Amortisations-Anleihen für Landwirte (das Günstigste, was es in dieser Beziehung gibt), zu 4% aus Kirchengeldern, Sparkassen rc., zu 4% und 4½% von Kapitalisten, **besorgt billigst, für die Ausleiher kostenfrei**
Rendant Kleine, Paderborn.

Musche's
Rattentod

von E. Musche, Cöthen, ist das anerkannt einzig bestwirkende Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu töten, ohne für Menschen, Haustiere und Geflügel schädlich zu sein. Packete à 50 Pfg. und 1 Mark nur bei
Aug. Nahrmann, Drog., Oelde, Ruggestraße.

Die Schönsten

Mädchen sind oft entstellt durch Hautausschläge, Pickeln, Finnen, Flechten, rauhe Haut. Gebrauchen Sie Dresdener
Lana-Seife
(Marke H H D)
von Hahn & Hasselbach, Dresden. Beste Kinderseife, à 50 Pfg. in **Beckum: Germania-Drog., Wiedenbrück: H. Kuhlmann, Oelde: Apotheke.**

Terrierer-Hündin entlaufen, weiß mit schwarzen Kopf-Abzeichen, Rute kupiert. Wiederbringer erhält Belohnung. **Peter Junkerkalefeld, Gnnigerloh.**

Entzückt

werden Sie schon nach kurzem Gebrauch der feinsten Blumenseife mit der Lilie à Stück 25 Pfg. sein.
Ein wahrhaft ideal vollendetes Fabrikat. Nur zu haben
in Oelde: Joh. Tippkemper;
in Rheda: Wilh. Hecker,
in Beckum: Franz Andres.

Reuters Werke nur 6 Mk.

Soeben erschien:
Sämtliche Werke
von
Fritz Reuter.
Rechtmäßige Original-Ausgabe in 8 Bänden (mit Anmerkungen) gebunden in 4 eleganten roten Leinenbänden.
Preis nur 6 Mk.

Reuters sämtliche Werke
in 8 hocheleganten Leinenbänden Mk. 12.— Vorrätig bei
E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Oelde.

Empfehle meine chem.
Dampf-Bettfedern-Reinigung.

Bei 3 vollständigen Betten kann die Arbeit bei jedem im Hause selbst stattfinden. Einzelne Betten reinige in meiner Werkstatt. Bestellungen erbeten mündlich u. durch Postkarte.
Wilhelm Küsters,
Lippstadt, Stiftfreiheit Nr. 6.

Eichen-Pflanzen,

kräftig, gut bewurzelt, auf schwerem Boden gewachsen, ca. 1,50 m hoch à 1000 40 Mk., höhere nach Uebereinkunft. Zu haben bei:
Tieckmann-Großbundorf, Oestinghausen.

Ein vollständiges, gut erhaltenes
Tischlerwerkzeug

habe ich billig unter der Hand zu verkaufen.
Wiedenbrück, 21. Jan. 1905.
A. Heinrichs, Aukt.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Heinr. Eilker gt. Gr. Feld, 73 J., Hohenholte. Ww. Joseph Bischoff, gb. Theresia Brägger, Lenhausen i. W. Ww. Kolon Friedrich Hibbeln, geb. Theresia Welling, 57 J., Nienberg. Frau Geheimrat von Wänninghausen, geb. Franziska von Beers, 84 J., Coesfeld. Wilhelm Meyer gut, Mittelberg, 75 J., Kattenstroth.
Verlobt: Antonie Dirksen (Coesfeld) mit Hermann Deiters (Laer).

52 Morgen
gutes Land,

zu einem oder mehreren
Rentengütern
geeignet, nahe bei dem Dorfe Overhagen, hat preiswert zu verkaufen
Ad. Brülle, Lippstadt,
Laboratorium.



Das in der Feldmark **Beckum,** Alter Hammweg Nr. 10 belegene
Wohnhaus

mit anliegendem großen Obst- und Gemüsegarten nebst einem **Bauplatz** ist entweder ganz oder geteilt unterhändig zu verkaufen.

Ein Wohnhaus

mit 2 Morgen Grund steht vom 1. April d. J. an zu verpachten.
Näheres beim Unterzeichneten.
W. Cordes, Auktionator,
Wadersloh.

Ein in **bester Lage hies. Stadt** gelegenes
Wohnhaus

habe ich billig bei geringer Anzahlung unter der Hand zu verkaufen.
Wiedenbrück, den 21. Jan. 1905.
A. Heinrichs, Aukt.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:
Ein schönes, rotbuntes **Mutterkalb,** vorzüglicher Abstammung, bei **Lönne,** Ostenfelde.
3 schöne hochtragende **Mutterschweine,** anfangs März ferkelnd, b. **Steph. Peitzmann,** Kchspl. **Liesborn** (Hentrup).
Ein rotbuntes **Mutterkalb** von guter Abstammung bei **Knepper,** Bergeler bei Oelde.

Junge Witwe, 22 J., kinderl., o. jed. Anhang, im Bes. v. üb. 500 000 ℳ, w. Heirat m. solid. Mann. Verm. n. erf. Bewerb. u. Veritas, Berlin N. 39 erb.

Knechte, Schweizer, Jungen, Fütterer und Dienstmädchen
besorgt reell u. billig **Anton Peschke** (Inh. B. Gansebeck), Stellenvermittler, **Hannover,** Köbelingerstr. 41 pt. Tel. 5069. Prosp. gratis.

Sommermädchen 1905
in Monats-, Tage- oder Akkordlohn, zu zweien, auch größeren Kolonnen, ferner:
Knechte, Jungen, Melker
vermittelt Heinrich Hartmann, Hannover, Alte Cellerheerstr. 1. Stellenvermittlung.

Für sofort u. später gesucht:
5 Filial., 3 Buchh., 12 Verkäuferinnen all. Branch., 8 Reis., 2 Lagerr., 1 Verkr., 2 Techn., 2 Schreib., 1 Fakt., 1 Notariatsgeh., 1 Stenographin, 1 Kontoristin, 1 Teilhaber mit 3000 Mk. Einl. 1 Ziegelmeister.
Näh. **Verband Reform, Münster i/W., Lndgerstr. 21.**

— **Gesucht** —
zum 15. Februar ein kath. braves
Mädchen,
erfahren in Küche und Hausarbeit. Gute Behandlung. Lohn monatlich 20 Mark.
Frau **Niermann,**
Düsseldorf, Graf Adolfstr. 46, I. Et.

Ein zuverlässiges, braves
Mädchen
für Küche und Hausarbeit in einem ruhigen Haushalt nach **Warendorf** zum 1. April gesucht.
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Such. zum 1. April ein tücht., katholisches
Mädchen
für Haus- und Gartenarbeit.
Näheres in der Exped. d. Z.

Reise-Inspektoren u. Agenten

gegen festes Gehalt und Spesen resp. hohe Provision für erstklassige **Vieh-Versicherung** gesucht. Nichtfachleute werden eingearbeitet.
Offerten unter **X. T.** an **A. Pieper, Beckum i. W.,** Generalvertreter f. Westfalen u. Rheinland.

Zum 1. April 1905 wird für die landw. Schule zu **Stromberg** i. W. eine
Haushälterin gesucht.
Auf die Stelle reflektierende, kath. Personen mittl. Alters, die Sinn für Ordnung und Reinlichkeit haben, die westf. Küche verstehen, mit der Hühnerpflege und Milchwirtschaft vertraut und gewohnt sind, bei der Arbeit selbst mit Hand anzulegen, werden ersucht, ihre Bewerbung mit Zeugnisabschr. an Direktor **Armbrustmacher, Stromberg i. W.,** einzureichen.

Auf einem größeren Gute hiesiger Gegend wird zum 1. April ein durchaus tüchtiges und zuverlässiges
Küchenmädchen
zur Erlernung oder weiteren Ausbildung im Haushalte, auch wohl gegen Lohn gesucht.
Näh. in der Exped. d. Bl.

Ordtl. Mädchen

für Küche und Hausarbeit u. ein jüngeres **Mädchen** für die Kinder u. leichte Hausarbeit z. 1. April gesucht. Joh. Budde, Münster i. W., Ludgeristr. 56.

Suche zum 1. April gegen hohen Lohn ein tüchtiges
properes Mädchen
für Küche und Hausarbeit, ohne Besorgung von Vieh u. Feldarbeit.
Gut Röckinghausen,
bei Wiedenbrück
Frau Oekonomierat Beckmann.

Vertreter!

Erstes Maschinenöl-Importhaus
sucht für den Bezirk **Beckum** prima provisionsweisen **Vertreter für Konsumenten.**
Offerten mit Referenzen unter **E. M. 190** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Erfahrene
Haushälterin
am liebsten im Alter von 40—50 Jahren für einen kleinen Haushalt auf sofort gesucht.
Johann Strake, Clarholz.

Für einen Haushalt auf dem Lande wird zum 1. April eine brave kath. Person, die Liebe zu Kindern hat, als
Haushälterin
gesucht. Näh. in der Exped. d. Z.

Zum 1. April findet ein
junges Mädchen
angenehme Stelle zur **Erlernung der Küche und des Haushalts** ohne gegens. Vergütung bei Familien-Anschluß. Offerten unter **F. S. 500** an die Exp. d. Z.

Suche für m. Tochter Stelle als **Lehrmädchen** in einem Putzgeschäft, ev. auch mit Tapisserie oder Weißwaren verbunden, am liebsten in kath. Hause. Off. unter **E. 23** an die Exped. d. Bl.

Zu Ostern ein gutes, properes
Mädchen
für Küchen- und Hausarbeit nach **Münster** gesucht.
Näheres in der Exped. d. Z.

Ich suche auf sofort oder zum 1. April ein
Dienstmädchen
für kleinen Haushalt bei Familienanschluß und guter Behandlung.
Frau Witwe B. Mondt.
Gnnigerloh.

Junge Mädchen,

welche die **feine Küche** erlernen wollen, finden dazu die beste Gelegenheit am **Bade Bentheim.**
Näheres durch die **Badeverwaltung zu Bad Bentheim.**

Zum 1. April d. J. sucht ein junger Mann Stellung auf einem größeren Gute als
Kutscher oder I. Fuhrknecht.
Näh. in der Exped. ds. Ztg.

Suche zum 1. April auf einem kleineren Gute im Kreise Recklinghausen einen **kath. jungen Mann,** der sich jeder Arbeit unterzieht, als
Baumeister
bei Familienanschluß. Gehalt nach Uebereinkunft. Stellung angenehm und dauernd.
Offerten unter Nr. **K. 100** befördert die Expedition d. Bl.

Ein junger Mann von 16 bis 17 Jahren als
zweiter Knecht
nach **Kirchspiel Beckum** zum 1. April gesucht.
Nähere Auskunft in der Expedition dies. Ztg.

Suche zum 1. April 1905 einen zuverlässigen und nüchternen
Kutscher,
der auch mit landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut ist.
Hotel Schlemann, Gnnigerloh.

Ofenheizer

für sofort gesucht. Meldungen mit Lohnansprüchen an
Gas- und Wasserwerke,
Rheda-Wiedenbrück.

Suche zu April einen jüngeren
Knecht,
der mit Pferden umzugehen versteht.
Carl Roetering, Gutsbesitzer, Ahlen (Vorbein).

Zum 1. April ein
erster Knecht
für bessere Stelle (Landwirtschaft und gewerbl. Betrieb) gesucht.
Offerten unter **O. 12** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Zwei tüchtige, zuverlässige
Maurerpoliere
sofort gesucht.
Angebote unter **X. B.** befördert die Expedition d. Blattes.

Barbier- u. Friseurlehrling

Sohn braver kath. Eltern, kann unter günstigen Bedingungen zu Ostern bei mir eintreten.
H. Koch, Friseur, **Lippstadt.**

Für meine **Eisen-, Holz- u. Kolonialwarenhandl.** suche ich einen
Lehrling
per 1. April 1905. Kost u. Logis im Hause.
F. Logemann, Lippstadt.

1—2 Schneidergesellen

auf sofort gesucht. Guter Lohn und dauernde Beschäftigung zugesichert.
C. Heitfeld, Schneidermeister, **Ahlen** in Westf.

Ein tüchtiger
Brenner-Gehülfe
gegen hohen Lohn auf sofort gesucht.
Franz Pott, Dampfkornbranntweinbrennerei, **Möhler b. Oelde.**

Auf sofort oder April eine
Gehülfin oder Lehrmädchen
gesucht.
Maria Hesselmann,
Kostümnäherin,
Beckum, Holtmar.

Suche zum baldigen Eintritt
2 Schneidergesellen.
Anton Sträter, Wiedenbrück.

Tüchtiger
Schreinergeselle
auf dauernde Arbeit gegen guten Lohn gesucht von
W. Wiesebrock, Beckum.

Suche auf sofort oder zu Ostern einen
Schreinerlehrling.
Bern. Hecker, Rheda.

Für meine **Brennerei** und **Kundenmühle** pr. sofort oder später ein kath., lediger, durchaus selbstständiger
Müller,
welcher mit Schärfmaschine arbeiten kann, **gesucht.** Gute und dauernde Stelle.
A. J. Böcker,
Dampf-Kornbranntwein-Brennerei,
Westrup b. Lüdinghausen.

Zum 1. April habe eine schöne
Wohnung
bestehend aus 4—5 oder 6 Räumen (je nach Wunsch) zu vermieten.
J. Wiegelmann
Oelde, Grüner Weg 115.

Geiststraße 20 in Oelde, früher Gansmann, noch eine **Wohnung,** 3—5 Räume nebst Stallung und Gartenland, z. 1. Apr. z. vermieten. Näh. Geiststraße 18.

Zum 1. April oder 1. Mai in Oelde eine Wohnung (3 Zimmer und Stallung) **gesucht.** Gefällige Offerten mit Preisangabe unter **A. S. 100** an die Exped. der „Glocke" erbeten.

Für die
Erstkommunikanten!

Das gute
Kommunionkind
in der Vorbereitung auf und in der Danksagung für die erste heil. Kommunion. Ein vollständiges Gebet- und Betrachtungsbuch für die Jugend von **Th. Belning**, Pfarrer.

a) **Große Ausgabe.** Bietet außer dem ein vollständiges Gebetbuch für das ganze Leben. 19. Aufl. Preis gebunden Mk. 1,50 und höher.

b) **Ausgabe.** Enthält die Gebetsformen sowie gebräuchlichsten Gebete in großer Ausgabe. 28. Aufl. Preis geb. Mk. 0,75.

Beide Bücher sind in vielen tausend Exemplaren verbreitet und an vielen Orten von den hochw. Seelsorgern allgemein eingeführt, sowie der beste Beweis, daß der Verfasser den Kommunionkindern etwas Gediegenes bietet.

Betrachtungen des allerheil. Altarssakramentes
für Kommunikanten von Th. Belning, Pfarrer, Verfasser des Buches „Das gute Kommunionkind". 12°. 54 Seiten. Preis geheftet Mk. 0,10.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie von der
A. Laumann'schen Buchhdlg., Dülmen i. W.
Verleger des hl. Apostol. Stuhles.



Künstliche Zähne
in Gold, Kautschuk ꝛc.,
schmerzloses **Zahnziehen**
unter Garantie. **Plombieren**
in Gold, Silber, Emaille ꝛc.
P. Zaremba,
Bielefeld, Neumarkt 7.

— Grosse Haltbarkeit! —



Einfache Handhabung! Hohe Arbeitsleistung!

Bequeme Teilzahlung!
Reparatur-Werkstatt
Ersatzteile, Oele, Nadeln etc.
Singer Co.
Nähmaschinen Act.-Ges.
Bielefeld, Oberterwall No. I.
Filiale:
Herford, Hämelingerstr. 14.

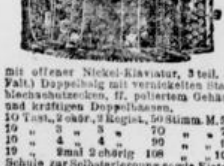
Wollen Sie auch so einen schneidigen Schnurrbart?



Dann gebrauchen Sie den berühmten Barterzeugungsspiritus „Bartolin" das ist das beste Mittel, den Bart hervorzurufen. Preis pro 2 alte Stärke I u. II Mk. Stärke II 3 Mk.

Garantie: Nichtpassendes Geld zurück! Gegen Nachnahme zu beziehen von
Fritz Teichgräber,
Friseurgeschäft, Dortmund Nr. 62.

Ernst Hess
Harmonika-Fabrik
(gegr. 1872)
Klingenthal (Sachsen)
liefert seine dauerhaft gebauten und auf den Weltausstellungen zu Sydney und Melbourne wegen ihres pracht. Orgeltones mit dem 1 Preis gekrönten
Konzert-Zug-Harmonikas



mit offener Nickel-Klaviatur, 3 teil. (11 Falt.) Doppelbalg mit vernickelten Stahlblechschutzecken, fl. poliertem Gehäuse und kräftigen Doppelbässen.

10 Tast., 2 Chör., 2 Regist., 50 Stimm.	M. 5.—				
19 „ 3 „ 3 „	70	„	„	7.—	
19 „ 4 „ 4 „	90	„	„	9.—	
19 „ 3mal 2chörig	108	„	„	10.50	

Schule zur Selbsterlernung sowie Kiste u. Verpackung umsonst. Porto extra. Glockenspiel Mk. —.60 mehr. Reich illustrierte Preis-Kataloge über Zugharmonikas (120 verschiedene Nummern von M. 2.— bis Mk. 89.—). Zithern, Violinen, Musikwerke usw. verschicke umsonst und portofrei.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank Aktiengesellschaft.

Vollgezahltes Aktienkapital 5 Millionen Mark.

Hauptsitz: Bielefeld. — Zweigniederlassungen: Herford, Minden, Detmold, Lemgo.

Annahme von Geldern zur Verzinsung:
auf Check-Konto — ohne Kündigungsfrist — à 3% p. a.
als Spareinlagen je nach Kündigungsdauer bis zu 4% p. a.

Zinsvergütung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

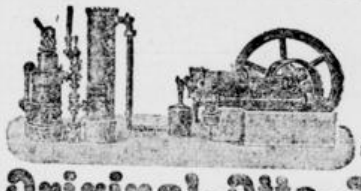
Conto-Corrent-Verkehr. Diskontierung von Wechseln.
An- und Verkauf von Wechseln auf das Ausland.
Einlösung von Domizilwechseln. An- und Verkauf von Wertpapieren.
Einlösung von Coupons und ausgelosten Wertpapieren.
Uebernahme von Wertpapieren zur sicheren Aufbewahrung u. Verwaltung, Verlosungskontrolle und Versicherung gegen Kursverlust durch Auslosung.
Unentgeltliche Verlosungskontrolle auf Grund einzureichender Verzeichnisse.
Vermietung von Schrankfächern (safes)
in feuer- und diebessicherer Stahlkammer.

Fritz Tiekötter, Bielefeld
Möbel-Fabrik und Ausstattungs-Geschäft.

Vorteilhafteste und billigste Bezugsquelle für **Möbel- und komplette Zimmereinrichtungen.**

Grösstes und vornehmstes Geschäft am Platze.

Hauptgeschäft:
Niedernstrasse 45.



Bis zu **60%**
Brennstoff-Ersparnis
gegenüber Dampfbetrieb werden erzielt durch
Original-Otto-Motoren mit Sauggeneratorgas-Anlage.
Brennstoffkosten pro eff. Pferdekraftstunde 3/8—1¼ Pfg.
Hochofengas-, Leuchtgas-, Benzin-, Petrol. und Spiritus-Motoren.
Benzin- u. Spiritus-Lokomobilen u. Lokomotiven. Kompl. Pumpwerke.
Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.
Verkaufsstelle Dortmund: Kapellenstr. 8.
OTTO Schutz-Marke

Töchter
aus guter Familie finden in
Fröbel-Oberlin-Institut
Berlin 280, Wilhelmstr. 10
praktische Ausbildung für d. Haushalt, im Kochen, Schneidern, Waisenwesen, oder f. d. Hausdienst als Kinderfräulein, Pflegerin, Stütze, Jungfer, Hausmädchen mit u. ohne Pension. Beginn der Kurse jeden 1. u. 15. Jede Schül. erh. auf Verl. nach beend. Cursus Stellg. Ebenso wolle jede Stellensuch. sich an uns wenden. Beste Bezugsquelle für herrsch. Personal. Prosp. gratis u. frco. versend. d. Vorsteherin.

Loewen-Drogerie
Ia. Fleckenwasser
und andere Reinigungs-Mittel, lose und in Flaschen,
Gallseife etc.
Loewen-Drogerie
Auskunft über Reinigung ohne Kaufzwang.

Fassbender, Wolff & Cie.
Hamm i. W.
Spezialgeschäft
in
Flur- u. Wandplatten.
Auf Wunsch werden die Arbeiten durch geübte Leger ausgeführt.



Junger
Jagdhund,
langhaarig, schwarz, kurz kupiert, auf den Namen Mohr hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung.
Th. Kaup, Warendorf.

Rose & Co., Dortmund.
Einfache und vornehme
Wohnungs-Einrichtungen
in jeder Stilart und Preislage.
100 Musterzimmer.
Reichhalt. Lager in Gardinen, Dekorationen und Teppichen.
Eigene Möbelfabrik.
Spezialfabrik: Innen-Architektur für Villen und herrschaftliche Wohnhäuser.
Ia. Referenzen für ausgeführte Arbeiten.

W. Hannemann & Comp.,
Telephon 191. **Lünen a. d. L.** Telephon 191.
Grosshandlung in Kohlen, Koks u. Brikets,
empfehlen
sämtliche Sorten Fett-, Mager- und Anthracitkohlen, sowie Stein-Braunkohlen, Eier-Brikets und Koks.
Mit Offerten stehen wir auf Wunsch zu Diensten.

Sanatorium Klushügel bei **Osnabrück**
Anstalt für das gesamte physikal.-diätet. Heilverfahren. Erfolge Sommer- u. Winterkuren. Prosp. kostenfr. v. Anstaltsarzt Dr. Grosskopff.

Kruzifix 20 cm hoch, herrliche, künstlerische Ausführung, versenden direkt an Private. Preis 3 ℳ p. Nachn. **L. Schwarz & Comp.**, Berlin, Dresdenerstr. 80.

Bankhaus Selig Windmüller
Hamm i. W.

Spareinlagen werden je nach der Kündigungsfrist gebührenfrei zu 3½—4½% verzinst.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Kostenfreie Verlosungskontrolle.
Kostenfreie Einlösung von Coupons.
Diskontierung und Inkasso von Wechseln.
Einlösung von Domizil-Wechseln.
Eröffnung laufender Rechnungen.
Vorschüsse auf Wertpapiere.
Check-Verkehr.

Besichtige, was Du kaufst!

Wir unterhalten in unseren Fabrikräumen stets großes Lager in sämtlichen **Holzbearbeitungs-Maschinen, Gas-, Benzin- und Sauggasmotoren.**
Prospekte gratis und franko.
Senger & Cie.,
Essen-Ruhr.

Einzig echt.



Einzig echt. Einzig echt.

Füllhorn per Längsstreifen geb. Schnitt blau

Einzige Lotterie mit solch hoher Chance.

Wer nie gewonnen,
versuche sein Glück
in der dritten und letzten Düsseldorfer
St. Rochuslotterie
Endgültig vom 23.—28. Januar 1905 Ziehung.
15379 Gewinne im Gesamtwerte von
120000 Mark
Hauptgewinne Wert Mk. 30000, 10000, 5000
etc.
Lose à 2 Mk., 11 Lose 20 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg.
General-Debit
Ferd. Schäfer, Düsseldorf.

Schon auf 11 Lose ein Gewinn. Schon auf 11 Lose 1 Gewinn.

Höchste Zeit zum Kauf. — Nur noch wenig Lose.

Empfehle jetzt wieder eine Kur mit den frischen Füllungen meines beliebten und viel gebrauchten
Lahusen's
Jod-Eisen-Lebertran
Der beste und wirksamste Lebertran.
Wirkt blutbildend, sätteernährend, appetitanregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack fein und milde, daher von Groß und Klein ohne Widerwillen genommen. Jahresverbrauch stetig steigend, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis Mk. 2.30 und 4.60, letztere Größe für längeren Gebrauch preiswerter. Man hüte sich vor Nachahmungen, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker **Lahusen** in **Bremen.**
Frische Füllung zu haben in allen Apotheken von Oelde, Beckum, Sendenhorst, Gütersloh, Rheda, Hamm, Ahlen, Warendorf, Harsewinkel, Wadersloh, Wiedenbrück und Lippstadt.

Leiche der Ehefrau des Sattlers Wilhelm Jöhren zu Grabe getragen. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben plötzlich ein Ende gemacht. Fünf noch unmündige Kinder beklagen den Tod ihrer Mutter. Am Begräbnistage der Verstorbenen ist nun auch den armen Kindern noch der Vater durch den Tod entrissen worden. Die Teilnahme für die bedauernswerten Kleinen ist allgemein.

Aus dem Regbz. Münster.

-r. **Vorhelm**, 20. Jan. Durch den Streik im Ruhrrevier ist ein starker Rückgang im Güterverkehr auf der Strecke Hamm-Minden zu verzeichnen, so sind auf dieser Strecke wegen Mangels an Belastung 50 Güterzüge bis auf weiteres eingestellt. Das Personal ist in den Rotten bezw. in den Werkstätten beschäftigt. Auch die Wicking'sche Portland-Zementfabrik „Friedrichshorst" bei Neubeckum, wo viele hiesige Arbeiter beschäftigt sind, hat den Fabrikbetrieb bereits seit einigen Tagen eingestellt wegen Mangels an Kohlen. Die Firma hat aber in anerkennenswerter Weise so weit als eben möglich die Leute mit Aufräumungsarbeiten oder in den Steinbrüchen weiter beschäftigt. Wie man hört, sollen noch mehrere andere Betriebe in hiesiger Gegend wegen Kohlenmangels eingestellt werden.

Münster, 20. Jan. Provinziallandtag. Der Antrag des Provinzialausschusses, wonach seitens des Provinzialverbandes von Westfalen in Gemeinschaft mit dem der Rheinprovinz aus Anlaß der Vermählung des deutschen Kronprinzen eine Gabe überreicht und der auf die Provinz Westfalen entfallende Anteil an den Gesamtkosten, die auf 100000 bis 120000 Mk. veranschlagt sind, gezahlt wird, wurde genehmigt. Das Geschenk soll in einem prunkvollen silbernen Tafelservice bestehen, das teils von rheinischen, teils von westfälischen Künstlern angefertigt wird.

Die neue Provinzialheilanstalt in Warstein soll am 1. Juli ds. Js. in Betrieb genommen werden. Der Zuschuß aus der Provinzialhauptkasse ist für dieses Jahr auf 77000 M. veranschlagt. — Für 16 landwirtschaftliche Winterschulen leistete der Provinzialverband im Rechnungsjahr 1903 einen Zuschuß von 24000 M.

Münster, 20. Jan. Eines plötzlichen Todes starb am Sonntag Morgen ein bei einem Kötter in Bauerschaft Kemper bedienstetes 17jähriges Mädchen. Die Leiche wurde am Mittwoch kurz vor der Bestattung von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt und am Donnerstag Morgen obduziert. Ueber das Ergebnis der Obduktion liegt noch keine Nachricht vor. Wie es heißt, lag Verdacht auf Vergiftung vor. Die chemische Untersuchung der inneren Teile wird erst ein sicheres Resultat ergeben können. (Münst. Anz.)

Hörstel, 19. Jan. Eingebrochen wurde in der Nacht vom 17. auf den 18. Januar in das evangelische Pfarrhaus und Schulhaus hierselbst. Im Pfarrhaus wurden Fenster eingeschlagen, Schlösser aus den Türen gebohrt, Schränke und Kommoden erbrochen und durchwühlt. Was die Diebe alles mitgenommen haben, konnte noch nicht festgestellt werden, da der Pfarrer verreist ist. In der Schule, die ebenfalls unbewacht war, da der Lehrer nicht zu Hause weilte, fiel den Dieben, von denen bisher jede Spur fehlt, ein kleiner Geldbetrag in die Hände. (Münst. Anz.)

Vermischtes.

× **Petersburg**, 20. Jan. Die Arbeiter haben hier auf allen Werken und Fabriken der Stadt die Arbeit niedergelegt, morgen werden alle Unterschriften für die Petition an den Kaiser gesammelt. Die Versammlungen dauern fort; der Priester Gapon hält Ansprachen an die Arbeiter. Man ist überall entschlossen am Sonntag um 2 Uhr auf den Platz vor dem Kaiserlichen Palais zu marschieren selbst bei jedem nur denkbaren Widerstande, sogar wenn die Truppen die Waffen gebrauchen sollten. Man hat sich entschlossen, keine Waffen mitzunehmen und sich der Gewalt nicht zu widersetzen. Die Arbeiter wünschen, daß der Kaiser selbst ihre Petition höre, sie weigern sich, sie den Beamten zu übergeben. Der Priester Gapon hat versprochen, vor den Arbeitern in seiner Soutane mit dem Kreuz zu marschieren. Die Arbeiter erklären: Wir sind bereit auf dem Platz vor dem Palais zu sterben. Wir verlangen ausdrücklich, daß der Kaiser erscheint und uns anhört.

□ **Petersburg**, 20. Jan. Die Tabakfabrik Shapshal erhat sich eine Kompagnie Soldaten zum Schutze, als 500 Arbeiter vor der Fabrik erschienen und die Einstellung der Arbeit forderten. Die Fabrik wurde geschlossen, ihre Arbeiter aber vereinigten sich mit der Menge, welche in das Etablissemant eindrang und die Arbeitseinstellung erzwang. Die Truppen machten von den Waffen keinen Gebrauch und kehrten in ihre Kasernen zurück, als die Menge sich entfernte.

+ **Petersburg**, 20. Jan. Eine aus 200 Arbeitern bestehende Abordnung begab sich heute Nachmittag in alle Werkstätten, Fabriken und Druckereien und forderte die in denselben beschäftigten Arbeiter auf, die Arbeit niederzulegen, widrigenfalls gegen sie Gewaltmaßregeln angewendet werden würden. Alle kleineren industriellen Betriebe in Petersburg befinden sich bereits im Ausstande, die Druckereien werden geschlossen.

— **Alles pokert.** Nach Polizei, Staatsanwalt und Reichskanzler ruft das sozialdemokratische „Nordd. Volksbl." angesichts der Tatsache, daß das „Pokern" jetzt im Großherzogtum Oldenburg ganz ungeniert öffentlich in den Wirtschaften betrieben wird. Aus Jade bei Varel wird dem Blatte mitgeteilt: Der Gastwirt Oltmanns rühmte sich, daß in den letzten 14 Tagen in seinem Lokal beim Pokerspiel 18000 Mk. umgesetzt seien. Der Kaufmann Heinze habe neulich an Oltmanns auf eine Karte 350 Mk. verloren. Das „Nordd. Volksbl." schreibt dazu: „Keine Polizei schreitet ein, kein Staatsanwalt hemmt das Unheil, kein Gericht bestraft die Ausnützung der Spielleidenschaft, denn es wird ja innerhalb der blauroten Grenzpfähle nicht „gejeut", sondern „nur" gepokert, und Poker ist ja kein Glücksspiel."

— **Der Ursprung des Namens Port Arthur.** Bekanntlich hatte das am 8. Dezember 1857 von der englisch-französischen Kriegsflotte ausgeführte Bombardement von Kanton eigentlich den Krieg Englands und Frankreichs gegen China eröffnet, welcher bis 1860 währte. Während dieser Wirren in Ostasien geschah es, daß das englische Kanonenboot „Algerine" als erstes fremdes Kriegsschiff in die treffliche Bucht an der Spitze der Halbinsel Liautung einlief und dort die englische Flagge hißte. Der Kommandant des englischen Schiffes, welcher die Bucht besetzte, hieß W. Arthur, und nach ihm erhielt der Hafenplatz seinen heutigen Namen. Später mußte die englische Flagge eingezogen und der Platz seinem rechtmäßigen Besitzer, China, zurückgegeben werden, aber der Name Port Arthur wurde bis auf unsere Tage beibehalten.

— **Ein falscher Pastor** hat drei Wochen lang als stellvertretender Kurat im Dorfe Swallowfield bei Reading amtiert und nicht nur den Gottesdienst, sowie Beerdigungen geleitet und getauft, sondern auch von allen dortigen Geschäftsleuten täglich Waren auf Kredit bezogen, von Messingleuchtern für einen Altar bis zu Zigarren und Zigaretten. Da er einen adeligen Vater, der als Oberstleutnant in Kairo lebe, zu haben vorgab, ließ sich der falsche Kurat auch Briefpapier mit Adelswappen anfertigen, auch einen Reitanzug zum Polospiel ließ er sich machen. Er behauptete, für das Geld, das ihm sein reicher Vater sende, halte er sich in Reading einen ganzen Stall von Ponys und Pferden. Auf Anzeige des wirklichen Geistlichen wurde der falsche Kurat verhaftet, und nun stellte sich heraus, daß derselbe der siebzehnjährige Sohn eines Arbeiters in einer Bettfabrik in Reading ist und als freiwilliger Laienmissionar Gelegenheit gehabt hat, sich im Predigen zu üben.

Letzte Drahtnachrichten.

□ **Cardiff** (Engl.), 21. Jan. Die Nachfrage nach englischen Kohlen für Deutschland und das Mittelmeer wird von Tag zu Tag größer; die Kohlenpreise ziehen infolge dessen stark an.

)-(**Athen**, 21. Jan. In Thessalien wurde gestern ein heftiges Erdbeben verspürt. In Larissa stürzten mehrere Häuser ein.

× **Bombay**, 21. Jan. Die Pest nimmt hier wieder gewaltig zu.

× **Schaughai**, 21. Jan. General Stössel, der hier anlangte, erklärte, daß sich Port Arthur höchstens fünf Tage länger hätte halten können, da nur noch für wenige Geschütze Munition vorhanden gewesen sei. Die Pferde hätten wegen Erschöpfung die Geschütze nicht mehr ziehen können.

Wetteraussichten.

Am 22. Jan.: Trockenes, teils heiteres, teils nebliges Wetter mit ziemlich strengem Frost.
Am 28. Jan.: Trockenes, ziemlich heiteres, stellenweise nebliges Wetter mit ziemlich strengem Frost.

Stadttheater Bielefeld.

Wochenspielplan vom 21. bis 28. Januar 1905.

Samstag, 21. Januar: Vorstellung zu kleinen Preisen! **Wilhelm Tell.** Schauspiel in 5 Akten von Schiller.
Sonntag, 22. Januar: Nachmittags 3 Uhr: **Benefiz** für Herrn **Karl Platen.** Nochmalige unbedingt letzte Aufführung! **Aschenbrödel.** Romantisches Weihnachtsmärchen von C. A. Görner. Musik von Ed. Stiegmann. — Abends 7 Uhr: Erstes Gastspiel der Frau **Agnes Sorma.** **Minna von Barnhelm.** Lustspiel in 5 Akten von Lessing.
Montag, 23. Januar: Zweites und letztes Gastspiel der Frau **Agnes Sorma.** **Nora.** Schauspiel in 3 Akten von H. Ibsen.
Dienstag, 24. Januar: Die Barbaren. Lustspiel in 4 Akten von H. Stobitzer.
Mittwoch, 25. Januar: Flachsmann als Erzieher. Komödie in 3 Akten von Otto Ernst.
Donnerstag, 26. Januar: Zum ersten Male! **Die Neuvermählten.** Schauspiel in 2 Akten von Björnstjerne Björnson. Hierauf: Mit völlig neuer Ausstattung! Zum ersten Male! **Die Puppenfee.** Ballet-Pantomime in 1 Akt von J. Haßreiter und F. Gaul. Musik von Josef Bayer.
Freitag, 27. Januar: Festvorstellung zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers. Prolog von Josef Geißel. Hierauf: **Die Hermannsschlacht.** Drama in 5 Aufzügen von H. v. Kleist.
Samstag, 28. Januar: Keine Vorstellung.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Georg Groß in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: E. Holterdorf in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition Bielefeld Klosterstraße 1.

Bekanntmachung

Am Montag, dem 6 Februar 1905, vormittags 11 Uhr soll im Zimmer Nr. 31 des neuen Rathauses der an der Reichspost- und Herforderstraße gelegene Bauplatz öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden.

Kauflustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerken ergebenst eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen im Termin bekannt gegeben werden und bis dahin im Rathaus Zimmer Nr. 29, zur Einsicht ausliegen.

Bielefeld, den 20. Jan. 1905.

Der Magistrat
Toerner.

„Hansa",
Verein f. kath. Kaufleute u. Beamte, Bielefeld.
Kostenfreie Stellen-Vermittelung für Verbandsmitglieder. Für Nichtmitglieder wird eine geringe Gebühr in Anrechnung gebracht.
Näheres Goldbach 24
bei Herrn Aug. Poltzweiler.

Katholischer Kirchen-Kalender für Bielefeld.

Sonntag, den 22. Januar.
Fest der hl. Familie.
7 Uhr stille hl. Messe.
8 Uhr Frühmesse mit Predigt.
9½ Uhr Hochamt mit Predigt.
11¼ Uhr stille hl. Messe m. Predigt.
2½ Uhr Christenlehre.
Heute ist gemeinschaftliche heil. Kommunion für den Verein von der hl. Familie.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, d. 26. d. M., nachmittags 2 Uhr anfangend, werde ich bei Kolon **Geisendres** in **Avenwedde**
25 Nrn. schwere Buchen, 2 schwere Eichen, mehrere Nrn. Nutz- u. Brennfichten und eine tragende Tan
meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Gütersloh, 20. Januar 1905.
Carl Hermstrüwer.

Bekanntmachung.

Die städtische Badeanstalt, Gütersloherstraße Nr. 20, wird am **Montag, dem 23. d. Mts., morgens 7 Uhr,** wieder eröffnet.

Die für Dezember 1904 gelösten Monatskarten sind bis 1. Februar d. Js. giltig.

Badezeiten:

1. **Schwimmbäder für Männer:** Vormittags von 7 bis 8½ und 11 bis 1 Uhr. Nachmittags von 5 bis 8 Uhr; jeden Sonnabend bis 10 Uhr.
2. **Schwimmbäder für Frauen:** Vormittags von 8½ bis 11 Uhr; nachmittags von 3 bis 5 Uhr.
3. **Wannenbäder für Männer und Frauen:** Vormittags von 7 bis 1 Uhr; nachmittags von 3 bis 8 Uhr; jeden Sonnabend bis 10 Uhr.

Kassenschluß ½ Stunde vor den festgesetzten Endzeiten.

Bielefeld, im Januar 1905.

Der Magistrat.

Soeben erschien die **fünfte Auflage** und ist bei uns wieder vorrätig:

Die Ehe.

Aufklärungen und Ratschläge für Erwachsene, besonders für Braut- und Eheleute.
Preis geb. **Mk. 3,00**, mit Porto Mk. 3,20

Wissenschaftliche Beilage zur „Germania", Berlin, 1904, Nr. 1
Das vorliegende Buch enthält eine Reihe beachtenswerter Winke für das Eheleben, so daß wir es allen denen empfehlen können, für die es bestimmt ist. Wir wissen wohl, daß es von mancher Seite angefochten werden wird, mit der Begründung, „so etwas" dürfe von katholischer Seite nicht behandelt werden, „so etwas" dürfe nicht unter katholischer Flagge segeln. Das ist nicht unsere Auffassung. Es ist auf alle Fälle besser, das Thema wird mit dem notwendigen Ernste, bei Vermeidung alles Anstößigen, wie bei dem hier in Frage kommenden Buche behandelt, als daß noch weiterhin die Ehesachen unter dem Deckmantel des „ärztlichen Freundes" und ähnlichen Angaben, in einer Weise dargestellt werden, die nur die Sinnlichkeit reizen. Gerade auf dem vorliegenden Gebiete tut Aufklärung vielfach not, und diese Aufklärung gibt eben dezent das Buch „Die Ehe".

E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Oelde.

Katholische Präparandenanstalt Osnabrück.

An der hiesigen Präparandenanstalt, welche nach dem Staatshaushaltsetat für 1905 zum 1. April d. J. in eine **Königliche** umgewandelt werden soll, wird neben dem Hauptkursus ein **30 Zöglinge umfassender Nebenkursus** eingerichtet werden.

Die Zöglinge des Nebenkursus werden demnächst in einem Seminar der östlichen Provinzen Aufnahme finden. Neben der Befreiung vom Schulgelde steht pro Kopf und Jahr eine Unterstützung von **150 Mark** zur Verfügung. Es [illegible] mithin auch weniger bemittelten Zöglingen eine besonders günstige Gelegenheit zu ihrer Ausbildung geboten.

Der Aufnahmetermin wird demnächst bekannt gegeben.

Zur Erteilung von Auskunft und zur Annahme von Meldungen sowohl für den Haupt- als für den Nebenkursus, ist der Unterzeichnete bereit.

Korthaus.
k. Präparandenanstalts-Vorsteher,
Arndtstraße Nr. 4.

Kunstdüngerstreumaschine „Westfalia"



„Erster Preis" M. 600.— der D. L.-Ges. im Jahre 1904 (letzte Hauptprüfung) in Klasse I für alle Düngerarten und deren Gemenge.

In kurzer Zeit zirka 15000 Stück geliefert.

Erfolgreichste Streumaschine. — Die beste der Gegenwart. — Vollkommenste Einfachheit in Konstruktion, Handhabung und Reinigung. — Größte Dauerhaftigkeit. — Lieferbar in 12 Größen v. 1½—4 m Streubreite, ein- u. zweispännig. Katalog und Zeugnisse kostenfrei. — Vertreter überall.

Alleinige Fabrikanten:
Kuxmann & Co., Bielefeld.

Westfälischer Bankverein, Münster.

Filiale Bocholt.
Aktien-Kapital Mk. 7000000. — Reservefonds Mk. 1579000.

An- u. Verkauf } von Staatspapieren, Aktien,
Aufbewahrung } Obligationen, Losen etc.
zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine, Versicherung gegen Kursverlust bei Verlosungen.

Konto-Korrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Konsols, Reichsanleihen, diverse Hypotheken-Pfandbriefe,
ferner:
Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.
Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Schrankfächern (sogen. Safes)
— unter eigenem Verschluss der Mieter. —

Reichhaltiges Lager

in humoristischen Vorträgen in Prosa und Poesie.
Couplets
und Gesangs-Vorträge für zwei und mehrere Personen zu allen Gelegenheiten.
Stets Eingang von Neuheiten.

E. Holterdorf,
Buchhandlung,
Bielefeld, Klosterstr. 1.

Aus der Schweiz

hatte ich Gelegenheit, **grosse Posten**



Damen- und Herren-Remontoir-Uhren
billig einzukaufen, und empfehle
Damen-Remontoir, echt Gold, schön. Werk, **von Mk. 15 an.**
Herren-Rem., echt Gold, schönes Werk, **von Mk. 25 an.**
Damen- und Herren-Remontoir, echt Silber, 2 Goldränder, 6 Steine, Ring, Cuvette vergoldet, von **9,50 Mk. an.**
Max Bark, Düsseldorf,
Flingerstr. 8.
Verlangen Sie meine reich illustrierte Preisliste gratis und franko.

Ein guter Gedanke

ist es, statt der **teueren** natürlichen Mineralwässer ein **billigeres Tafelwasser** zu trinken, welches jedoch **genau so wohlschmeckend u. bekömmlich** ist.
Mit Riesenschritten erobert sich deshalb unser

Heinrichssprudel

seines **hervorragend lieblichen Wohlgeschmacks und gesundheitsfördernden Eigenschaften** wegen die Herzen aller Feinschmecker.
Wir liefern **Heinrichssprudel** in ½ und ¼ Flaschen nach vorheriger Bestellung auf unseren regelmässigen Fahrten **frei in's Haus.**
Die Flaschen sind schön ausgestattet und eine Zierde für jeden Tisch.

Mineralwasserfabrik Dr. Tietzsch & Schlemann,

Ennigerloh i. W.

Stadttheater
BIELEFELD.

Sonnabend, 21. Januar 1905:
Vorstellung zu kleinen Preisen.
Wilhelm Tell.
Schauspiel in 5 Akten v. Schiller.
Anfang 7½ Uhr.

Sonntag (nachmittags 3 Uhr):
Benefiz für Herrn Karl Platen.
Vorstellung zu kleinen Preisen.
(Zum letzten Male):
Aschenbrödel.
Romantisches Weihnachtsmärchen von Görner.
Abends 7 Uhr:
Erstes Gastspiel der Frau Agnes Sorma:
Minna von Barnhelm.
Lustspiel in 5 Akten von Lessing.

Montag:
Zweites und letztes Gastspiel der Frau Agnes Sorma:
Nora.
Schauspiel in 3 Akten v. H. Ibsen.
— Erhöhte Kassenpreise. —

Landwirtschaftlicher
Lokal-Verein
Rietberg-Mastholte.

Am Sonntag, dem 22. Januar, nachm. 4 Uhr, findet in der Wirtschaft von **Reilmann-Mastholte** eine

Mitglieder-Versammlung

statt.

Tagesordnung:
1) Endgültige Beschlussfassung über die lokale Tierschau.
2) Verschiedene Mitteilungen.

Der Vorstand.



GROSSES LAGER
Schweizer Taschenuhren
in Gold, Silber und Metallgehäusen.
Regulateure, Wecker, Küchen- und Hausuhren
in den modernsten Mustern nur beste Fabrikate.
Keine Versandhausware. Verkauf unter mehrjähriger schriftl. Garantie.
Herm. Keutmeyer
BECKUM, Lindenstr. 19.

Der kleine Rechtsanwalt

für Haus und Kontor oder: Wie treibe ich meine Außenstände ein? Wie verklage ich jemand? Ausführliche Darstellung des Civil- und Straf-Rechts. Praktische Anleitung, um sich in allen Gerichts- und Klagesachen, soweit zulässig, selbst vertreten zu können. Mit vielen Klagebeispielen und Muster-Klageformularen, nebst Anhang: das Gerichtskostenwesen.
Von **Dr. F. König.** Preis 1 Mk., **Porto 10 Pfg. extra.**
C. Hollerdorf, Buchhandlung, **Bielefeld** und **Oelde.**

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine teure Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Anna Brand

geb. **Hüttemann**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach kurzer, mit grosser Geduld ertragener Krankheit, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 29 Jahren.

Verwandten und Bekannten widmen wir diese Traueranzeige mit der Bitte, der teuren Verstorbenen im Gebete gedenken zu wollen.

Neubeckum, den 20. Jan. 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt in Neubeckum am Montag, dem 23. Januar, morgens 9 Uhr und daran anschliessend das Seelenamt.

Alle
Musikalien
liefert in kürzester Frist
E. Holterdorf,
Buch- u. Musikalienhandlg.,
Bielefeld, Klosterstrasse 1
und Oelde i. W.

Butzon & Bercker, Kevelaer (Rheinl.)
Verleger des Heiligen Apostolischen Stuhles.

Für Erstkommunikanten!

Die Vorbereitung auf die erste heilige Kommunion. Ein Büchlein zur Belehrung und Erbauung für Erstkommunikanten. Von Johs. Schuhmann, Rektor. 432 S. 78 : 127 mm. Nr. Cr. = Kaliko-Rotschn., M. **0,75.**
Das Brot des Lebens. Katholisches Kinderbuch von Dr. Ant. Tappehorn, Pfarrer. 672 Seiten. 65 : 112 mm. Nr. G III = Kaliko, Goldschnitt, runde Ecken. Mk. **1,10.**

Für Brautleute!

Myrtenkranz. Ein geistlicher Brautführer und Andachtsbuch für die christliche Frau. Von P. Ant. **Dozier,** ord. fr. m.
Ausgabe Nr. I. 645 Seiten, 78 : 127 mm. 3. Auflage. Nr. Cr. = Kaliko, Rotschnitt M. **1,75.**
Ausgabe Nr. II. 576 S. 67 : 112 mm. 2. Auflage. Handliches Format. Vornehme Ausstattung. Nr. G III = Kaliko, Goldschnitt, runde Ecken, Mk. **1,50.**
Gebetbuch für die katholische Männerwelt. Von Dr. Jos. Ant. Keller, Pfarrer. 2. umgearbeitete Auflage. 528 S. 67 : 112 mm. Nr. 6r = Kunstleder, Rotschnitt, runde Ecken, Mk. **1,50.**

Für Jünglingssodalitäten!

Der gute Sodale in seinem Wandel und Gebet. Lehr- und Gebetbuch für christliche Jünglinge von Bernh. Hertlein, Kapl. 624 S., 70 : 127 mm. Nr. Cr. = Kaliko, Rotschnitt, M. **1,40.**

Sämtliche Bücher sind auch in besseren Einbänden — in großer Auswahl vorrätig zu entsprechenden Preisen. —
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.



Vorzügliche Zeugnisse, Kataloge und Referenzen zu Diensten.

Maschinenfabrik
BADENIA
vorm. Wm. Platz Söhne, A.-G.
WEINHEIM (Baden)
Special-Fabrik von
Lokomobilen
sowie
Pat.-Heissdampf-Lokomobilen
unübertroffen in Bauart, Ausführung und Ausstattung.

Hilfe gegen Blutstockung. **Ad. Lehmann, Halle a. S.,** Sternstr. 5a. Rückporto erbeten.

Gegen Einsendung von 50 Pfg. senden wir Jedem eine Probe hübschgefelterten
Rot- und Weisswein
nebst Preisliste. Kein Risiko, da wir Nichtgefallendes ohne Weiteres unfrankirt zurücknehmen. — 18 Morgen eigene Weinberge an Ahr u. Rhein. **Gebr. Bott., Ahrweiler.**

Unverständlich

ist es, daß so viele Geschäftsleute den Wert des Annoncierens noch immer nicht zu würdigen wissen, während doch nachgerade Jedermann wissen sollte, daß eine gut abgefaßte

Reklame

bei passender Gelegenheit, in Verbindung mit guter Ausmahl, Preiswürdigkeit und Gediegenheit der Waren das

beste Mittel

ist, um den Kundenkreis zu erhalten und zu vermehren. Die vorliegende Zeitung bietet wegen ihrer sehr großen und zugleich auch sehr intensiven Verbreitung

die beste Garantie

für den Erfolg der Inserate.

Schneidermaße
empfiehlt
E. Holterdorf, Oelde.

Ein junger
Schneidergeselle
gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung auf sofort oder später gesucht.
Carl Fölling, Westkirchen.

Suche zum 1. April cr. einen zuverlässigen
Ackerknecht.
Näheres in der Exped. d. Z.

Ein Ackerknecht u. Hausknecht
zum 1. April gesucht.
Beckum. Heinr. Jürgens.

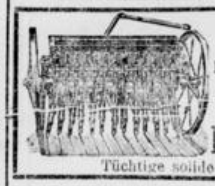
Ein erfahrener
Schreinergeselle
sucht auf sofort Stellung. Näh. in der Expedition d. Ztg.

Wer Arbeitskräfte sucht:

Dienstmädchen, Gehülfinnen, Hausbälterinnen, Knechte, Verwalter, Grubenarbeiter, Fabrikarbeiter, Gesellen u. s. w. annonciert zweckmäßig in unserer Zeitung. Es kostet nur wenige Groschen und in den meisten Fällen hat's Erfolg. Es empfiehlt sich, wenn eben angängig, den Namen des Suchenden in der Annonce anzugeben. Nach **Imaliger Aufnahme erfolgt die Vierte kostenlos.**

Für Verlobte!

Um zu räumen, verkaufe mein bedeutendes Lager von:
Möbeln, Teppichen, Dekorationen etc.
zu wesentlich ermäßigten, geradezu spottbilligen Preisen.
Sämtliche Sachen sind **dauerhaftester** Qual., wofür **garantiert** wird.
Gute Ware ist und bleibt die billigste Ware!
F. H. Greve, Münster i. W.,
am Bahnhof.
Größtes, ältestes und leistungsfähigstes Geschäft der Möbelbranche am Platze.
Eigene Werkstätten und billige Geschäftsräume ermöglichen mir, enorm billig zu liefern.



Drillmaschinen
von unerreichter Einfachheit im Bau.
Nur ein Säerad für alle Getreide-Arten.
Normal-Stahl-Pflüge,
6- und 7schärig, mit staubdichten Radnaben für Oelschmierung.
Ph. Mayfarth & Co., **Osnabrück,** Bierstr. 35.
Tüchtige solide Vertreter werden gesucht.

Handels-Nachrichten.

☐ **Friedrichsfelde,** 20. Januar. (Amtl. Marktbericht vom Magerviehhof.) Rinder- und Schafmarkt. Auftrieb: 740 Stück, davon 432 Milchkühe, 170 Zugochsen, 138 Stück Bullen, Jungvieh u. Fresser und — Schafe. Verlauf des Marktes: Reges Geschäft, Preise stetig; prima Kühe über Notiz.

Es wurden gezahlt: Milchkühe und hochtragende Kühe. a) 4—6 Jahre alt: 1. Qual. (schwere gute) 430—480 Mk., 2. Qual. (gute mittelschwere) 330—420 Mk., 3. Qual. (leichte Durchschnittsware) 230—320 Mk.; b) ältere Kühe: 1. Qual. (schwere gute) 250—330 Mk., 2. Qual. (mittelschwere) 200—250 Mk.; c) hochtragende Färsen: 310—340 Mk.

Zugochsen. (Norddeutsches Vieh, Ost- und Westpreußen, Pomm., Schlesier): 1. Qual. —,—, 2. Qual. 300—350, 3. Qual. —,— Mk. (Süddeutsches Vieh.) a) Gelbes Frankenvieh, Scheinfelder: 1. Qual. — — Mk., 2. Qual. 380—460 Mk., 3. Qual. —,— Mk.; b) Pinzgauer: 1. Qual. , — Mk., 2. Qual. —,— Mk.; c) süddeutsches Scheckvieh, Simmenthaler, Bayreuther: 1. Qual. 520—550, 2. Qual 400—450, 3. Qual. 340—380 Mk.

Jungvieh. Niederungsvieh zur Zucht (¾—1½ Jahre alt): 1. Qual. 150—230, 2. Qual. —,— Mk.; zur Mast: 1. Qual. 145 bis 205, 2. Qual. 100—140 Mk. Höhenvieh zur Zucht: 1. Qual. —,— Mk., 2. Qual. —,— Mk.; zur Mast: 1. Qual. —,—| Mk., 2. Qual. | —,— Mk.; b) Bullen und Stiere (1½—2½ Jahre alt): Niederungsvieh zur Zucht: 1. Qual. 450—510, 2. Qual. —,— Mk.; zur Mast: 1. Qual. 270 bis 320, 2. Qual. —,—, Mk. Höhenvieh zur Zucht: 1. Qual. 475—550, 2. Qual. —,— Mk.; zur Mast: 1. Qual. —,— Mk., 2. Qual. —,— Mk. c) Färsen: Niederungsvieh zur Zucht: 1. Qual. 330—350.

Berliner Börse, 20. Januar 1905.

(Nach amtlichen Notierungen.)

Dtsch. Fonds und Staats-Pap.	Zf.		Bank-Aktien.	Zf.	
Deutsch. Reichs-Schatz	4	100,80 B	Westfälische Bank	5	118,50 B
Deutsch. R.-A. uk. 1905	3½	100,20 b			
do. do.	3	89,90 b	**Industrie-Aktien.**		
Preuß. kons. A. uk. 1905	3½	101,90 b	Bielef. Masch. Durtopp	25	440,00 b
do. do.	3½	101,90 B	Hengstenb. Masch.	8	149,00 B
do. do.	3	89,90 b	Hörter Cement	0	77,50 B
Westfäl. Prov.-Anleihe	4	103,25 b	Rübmasch. Koch u. Co.	12	195,00 B
do. do.	3½	99,00 b	Ravensb. Spinnerei	3	135,75 b
do. do.	3	88,75 B	Rhein.-Westf. Industr.	7	165,00 B
Bielefelder St.-A.	4	102,00 B	Sodt u. Wolf Gütersl.	12	211,00 B
Westfäl. Landschaft	4	103,90 B	Vorwärts, Bielef. Spinn.	0	68,25 b
do. do.	3½	99,00 B	Westfalia Cement	0	180,10 B
Rhein.-Westf. Rentenbriefe	4	103,30 B	Wicking Cement	0	150,00 b
do. do.	3½	100,00 B			

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Rubel 1,70, 1 Kr. 0,85 — 1 fl. holl.: 1,72 — 1 Rand. Kr.: 1,15½ Mk. — 1 Rbl. 2,15, 1 Gold-Rbl. 3,20 — 1 Doll. 4,20 — 1 Ltr. 16,40 Mk. — Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 2½.